Morgen-Ausgabe.

Inseraten-Annahme-Bureaus.
In Posen
außer in der Expedition
bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg,
Wien u. Basel:
Haasenstein & Vogler;
in Berlin:
A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 640.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Sonntag, 13. September
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Die neuen Justizgesetze.

Σ **Berlin,** 11. September. Das Bureau des deutschen Reichstages versendet soeben als Drucksachen Nr. 4, 5, 6 der 2. Session 1874 die Entwürfe zu den neuen Justizgesetzen (Gerichtsverfassung, Strafprozeß, Zivilprozeß nebst Einführungsgesetzen) und die dazu gehörigen Motive. Damit ist auch die offizielle Veranlassung gegeben, sich außerhalb der Juristenkreise etwas mehr mit diesen Gegenständen zu beschäftigen, wäre es selbst auf die Gefahr hin, daß die Carlisten n Spanien oder Albatroß und Nautilus einigen Raum in den Spalten der deutschen Presse dazu abtreten müßten. Es fehlt sogar nicht an Männern, welche behaupten, das weitere Schicksal dieser Gesetze sei für Deutschland wichtiger, als dasjenige, was augenblicklich und in der nächsten Zeit in Paris passirt. Es handelt sich in der That um ein Stück deutsches Verfassungsrecht, welches in Angriff genommen werden soll. In Verfassung und Verfahren der Strafgerichte konzentrirt sich, wie Gneist mit vollem Recht bemerkt, das Grundsystem eines Staates in dem Maße, daß schon im Strafprozeß die Verfassungsgedanken jeder Nation sichtbar werden. Es ist jetzt Gelegenheit geboten, das, was bei Vereinbarung der Reichsverfassung versäumt wurde, die Aufstellung von Grundrechten, wenigstens für einen und nicht den unwichtigsten Theil des öffentlichen Rechts nachzuholen, nachzuholen in der Form unmittelbare Geltung beanspruchender, den Gegenstand zugleich erschöpfender Gesetze. Die vorliegenden Entwürfe berühren einen Kreis politischer Fragen, welchen die frankfurter Reichsverfassung von 1849 nicht weniger als vierzehn Artikel gewidmet hatte. Fast alle deutschen Landesverfassungen werden durch die Entwürfe in einzelnen Abschnitten und Artikeln geändert. Gerade in den politischen Kardinalfragen aber entsprechen die Entwürfe am wenigsten den Anforderungen, wie sie innerhalb der Mehrheitsparteien des Reichstages und in der Presse laut geworden sind. Viele Kommissionen ausgezeichneter Juristen haben Jahre lang über diesen Entwürfen berathen. Die Früchte ihrer Arbeit sind aber wesentlich technische Verbesserungen, immerhin beachtenswerth, aber doch nicht von durchschlagender Bedeutung. Es giebt im Staatsleben kein konservativeres Element, als die Amtsgewohnheiten der Gerichte. Zudem hatten diese Kommissionen auf den politischen Grundlagen zu arbeiten, welche ihnen Minister Leonhardt und Fürst Bismarck vorzeichneten. Minister Leonhardt, allen techn. Verbesserungen der Justizgesetzgebung eifrig zugethan, nimmt es aber persönlich übel, wenn man ihn als liberal bezeichnet. Fürst Bismarck hat sich ebenso auf dem Gebiete des Gerichtswesens und der Kriminalistik gerade am wenigsten von seinen konservativen Grundanschauungen entfernt. Er wird den liberalen Parteien hier freiwillig Nichts entgegenbringen. In der That erreichen die Entwürfe, vom Standpunkte liberaler Parteimeinungen aus gemessen, kaum den Durchschnitt des in Deutschland bereits geltenden Rechtes, eines Rechtes, welches in seinen Grundzügen aus Frankreich überkommen, dort selbst mit dem napoleonischen Absolutismus sich stets vertragen hat.

Es ist ein großes Verdienst von Gneist, in seiner Broschüre „Vier Fragen“ mit dem ganzen Arsenal seines Wissens und seiner Erfahrung auf strafrechtlichem Gebiete und zugleich doch in einer für den Laien genießbaren Form das Verlangen begründet zu haben, daß wir im deutschen Strafprozeß zu einem vollen Anklageprozeß, zu voller Mündlichkeit und Oeffentlichkeit gelangen müssen. Im Gegensatz zum Entwurf fordert Gneist überall mit der Staatsanwaltschaft konkurrirendes Anklagerecht für Privatpersonen, Einführung des Kreuzverhörs der Zeugen durch die Parteien, Aufhebung des inquisitorischen Spezialverhörs der Angeklagten durch den Richter und im Zusammenhange damit Oeffentlichkeit der gerichtlichen Voruntersuchung und entsprechende Umgestaltung der Hauptverhandlung. Es sind ähnliche, dem englischen Prozeß entsprechende Forderungen, welche Lasker in seiner gleich nach dem Amtsantritt von Leonhardt gehaltenen Rede vom 8. Januar 1868 aufstellte. Die Ausführung derselben macht freilich wesentliche Umgestaltungen des Entwurfes erforderlich. Es ist wünschenswerth, daß man über die Nothwendigkeit solcher von vornherein im Reichstage Klarheit gewinnt. Gneist's Führung der liberalen Parteien in dieser Richtung würde außer Zweifel stehen, wenn es bisher ein Mittel gegeben hätte, den beweglichen Professor an seine eigenen Programme zu ketten, seine Nachsätze in logischer Uebereinstimmung mit den Vordersätzen zu halten.

Indeß erschöpfen jene „Vier Fragen“ noch durchaus nicht das politische Programm, über welches die liberalen Parteien sich den Entwürfen gegenüber zu einigen haben werden. Es kommt vor Allem darauf an, eine zweckentsprechende deutsche Haberscorpusacte zu gewinnen, der persönlichen Freiheit in Bezug auf Verhaftung, Haussuchung, Beschlagnahme von Papieren und Briefen alle mit der Rechtsverfolgung verträglichen Sicherheiten zu bieten. Der Entwurf zieht aber der Polizeiwillkür kaum irgend welche Schranke von thatsächlicher Bedeutung. Die Frankfurter Reichsverfassung gewährte sogar rechtswidrig Verhafteten einen Entschädigungsanspruch.

Herr Leonhardt hat der aufgeregten öffentl. Meinung gegenüber zwar schließlich die Beibehaltung der Schwurgerichte zugestehen müssen; ihre Kompetenz soll aber auf's Engste begrenzt werden. Während der Entwurf Hochverrathsprozesse, vor das oberste Reichsgericht verweist, wo sie ohne Mitwirkung von Geschworenen abgeurtheilt werden sollen und Preßprozesse selbst dort dem Berufsrichter vorbehalten werden, wo andere mit gleich hoher Strafe belegte Vergehen dem Schöffengericht zufallen, wird unsere Forderung, allen Parteiprogrammen entsprechend, darauf gerichtet sein müssen, alle politischen und Preßvergehen vor die Geschworenen zu bringen und die Schöffengerichte auch bei der mittleren Instanz einzuführen. Der Entwurf schweigt über die persönliche Stellung der Richter, die zulässigen Gründe ihrer Absetzbarkeit, die Grundsätze für die Bildung der einzelnen Abtheilungen ꝛc. Gerade hier aber fordert der Zustand der Partikulargesetzgebungen auf das Dringendste auf, grundrechtliche, die Unabhängigkeit und Unparteilichkeit des Richteramtes sichernde Bestimmungen zu treffen.

Der große Bannfluch in Wlosciejewki

scheint selbst den gläubigen Katholiken etwas zu stark gewesen zu sein, denn die „Germania findet sich heut veranlaßt, den Nachweis zu versuchen, daß dieser Vorgang vom christlichen Standpunkte aus keinerlei Bedenken erregen kann. „Die stärkste Stelle für ein liberales Gemüth“, meint der Verfasser, „ist offenbar die, worin der Teufel vorkommt.“ Das Blatt giebt nun „allen etwa Tadelsüchtigen“ — hier wendet es sich offenbar nicht an die Liberalen, sondern an die Zweifler im eigenen Lager — zu bedenken, „daß die Erwähnung des Teufels in der Exkommunikationsformel des Pontificale Romanum zum Theil wörtlich mit Stellen der heiligen Schrift neuen Testamentes übereinstimmt.“

Zum Beweise hierfür kann der Verfasser des betreffenden Leitartikels nur zwei Aussprüche des Apostels Paulus (an Thimoteus 1. Cap. 18.—20. und 1. Korintherbr. 5. Cap. 2.—5.) zitiren und daraus zieht er folgende Schlußfolgerung: „Es ist also klar, wer die Exkommunikation Kubeczak's in ihrer Form tadelt, tadelt den Apostel Paulus und die Praxis der katholischen Kirche überhaupt!

Der Apostel Paulus hat seiner Zeit Manches gethan, was er heut in derselben Form schwerlich wiederholen möchte; und noch fraglicher scheint es uns, ob er in dem vorliegenden Falle solche Ausdrücke angewandt hätte. Paulus spricht von Gotteslästerern und Blutschändern, aber selbst in diesen Fällen versteigt er sich nicht zu der Höhe des Propstes Rzezniewski, welcher seinen Amtsbruder dem Teufel übergiebt „zur ewigen Verdammniß“, während Paulus den blutschänderischen Korinther „dem Satan zum Verderben des Fleisches“ übergeben hat, „damit der Geist errettet werde an dem Tage unseres Herrn Jesus Christus.“

Auch materiell sucht die „Germania“ das Anathema in der Dorfkirche von Wlosciejewki zu rechtfertigen, aber da verläßt sie selbst der heilige Paulus, der wenigstens für die Form einstehen mußte. Der Verfasser behilft sich drum mit einigen Phrasen. Er sagt:

Wer aber möchte erst wagen, die Exkommunikation Kubeczaks in Bezug auf ihre Begründung zu kritisiren? Kubeczak hatte als Vikar in Borek einen von der Kirche, der er eidlich Gehorsam gelobt, ihm angewiesenen Wirkungskreis. Auch der Staat erkannte ihn in diesem Wirkungskreise an. Kein Staatsgesetz verpflichtete den Kubeczak auch nur im Mindesten sich um die Pfarrstelle in Xions zu bewerben. Er hat es gethan in seines eigenen Herzens Gelüsten, er hat den Posten, auf dem Pflicht und Eid ihn zurückhielten und auf dem auch der Staat ihn anerkannte, im Stiche gelassen und hat sich dafür in eine Pfarrei eingedrängt, die nach den Gesetzen der Kirche ihm verschlossen ist, wo die Gemeinde ihn nicht will, wo die Gemeinde durch ihn um ihr Gotteshaus und ihren regelmäßigen Gottesdienst gebracht wird. Wer wird es wagen, den Deserteur aus der einen Gemeinde, den Eindringling in die andere Gemeinde zu vertheidigen, da Kubeczak auch nicht einmal ein staatl. Gebot oder Verbot zu seiner Entschuldigung anführen kann, sondern bloß von seiner eigenen Sehnsucht nach einer besseren Stelle getrieben worden ist?

Angenommen, alle die ehrenrührigen Behauptungen gegen die Person des Propstes Kubeczak wären mehr als bloße Verdächtigungen, angenommen, der Autor dieser Angriffe, welcher wahrscheinlich in unserer Stadt wohnt, könnte seine Behauptungen erhärten, wie will er nachweisen, daß die heilige Schrift gebietet, die angeführten „Vergehen“ mit einer schimpflichen, grausamen Strafe, wie die große Exkommunikation, zu belegen, mit einer Strafe, welche von der weltlichen Obrigkeit verboten worden ist?

Lehrt vielleicht Christus, daß Derjenige verflucht werden soll, welcher den Staatsgesetzen gehorcht? Oder sagte er nicht vielmehr: „Seid unterthan der Obrigkeit, denn sie ist von Gott!“ — ?

Was hat der Propst Kubeczak gethan? Wir wollen seine Handlungsweise nicht bemänteln, sondern sie mit dem vollen Namen nennen: er hat Ungehorsam gegen eine (vom Staat nicht anerkannte) geistliche Behörde geübt; er lehrt nach wie vor den römisch katholischen Glauben, doch verrichtet er die geistlichen Funktionen, wozu die Priesterweihe ihn berechtigt, an einem Orte, wohin seine geistlichen Obern ihn nicht geschickt haben. Das mag in den Augen der Papstgläubigen ein Fehler sein, aber hätte selbst der Apostel Paulus den Probst Kubeczak deshalb verflucht?

Paulus und Petrus waren, wie bekannt, keine Freunde und in ihren Ansichten oft Gegner. Es ist uns deshalb zweifelhaft, ob Paulus Denjenigen dem „Satan übergeben“ hätte, welcher dem Petrus, dem „ersten Papste“ nicht in allen Punkten gehorsam war; und ebenso zweifelhaft ist uns, ob man durchaus ein schlechter Katholik sein muß, wenn man einzelne Formen die Paulus beliebt hat, tadelt, denn Petrus, der erste Apostel hat nicht nur die Formen, sondern selbst die Ansichten seines Kollegen häufig bekämpft.

Zum Schluß des Artikels wird zarten Gemüthern zur Beruhigung angedeutet, daß doch Alles nur zum Besten Kubeczaks geschehe. Nach den vorhergehenden Verdächtigungen hören sich diese liebevollen Erklärungen recht lieblich an. Wir drucken sie deshalb hier ab:

Möge Kubeczak in sich gehen! Er hat seine Mutter, die Kirche, und alle treuen Katholiken durch Untreue und Eidbruch tief betrübt; auch die „Liberalen“ können ihn nach Lage der Dinge nicht besonders achten. Die über ihn verhängte kirchliche Strafe will nur die Sühne seines Unrechts, will nur eine Besserung. Die Kirche sucht ihn, wie der Vater den verlorenen Sohn, mit einem Herzen voller Mitleid und Liebe. Jetzt ist für ihn das „tempus acceptabile“! Möge er es benutzen, ehe es zu spät ist! Gott würde ihm ein strenger Richter sein!

Was diese Herren Ultramontanen nicht Alles von Gott wissen! Glücklicher Weise thut dieser Gott nicht immer, was sie wollen, und dem hochmüthigen Pfaffenthum, welches sein will wie Gott, ruft er donnernd zu: „So weit der Himmel erhaben ist über der Erde, soweit sind meine Wege erhaben über Euren!“

Die Ernennung des Dr. Friedenthal zum landwirthschaftlichen Minister ist nun doch in nahe Aussicht gerückt. Der telegraphisch signalisirte Artikel der „Nat.-Ztg.“ lautet wie folgt:

Ueber die Frage der Besetzung des landwirthschaftlichen Ministeriums sind wir heute in der Lage, folgende durchaus begründete Mittheilungen zu machen. Die Ernennung des Abgeordneten Dr. Friedenthal harrt nur noch der, wie es heißt, nicht zu bezweifelnden Unterzeichnung des Dekrets durch Se. Majestät den König. Im Staatsministerium hat man einstimmig beschlossen, den Abgeordneten Dr. Friedenthal dem Könige vorzuschlagen. Die Etatsaufstellung, welche dem Handelsminister für sein Ressort und für das von ihm provisorisch verwaltete der Landwirthschaft oblag, führte zu einer Reihe von Schwierigkeiten, welche die baldige Besetzung des vakanten Ministerpostens oder die Auflösung des ganzen landwirthschaftlichen Ministeriums zur unabweisbaren Nothwendigkeit machte. Da man die letztere Alternative namentlich gemäß der Intention des Königs von der Hand gewiesen hatte, mußte man sich schnell für die Berufung eines Ministers entscheiden. Zu einer Abzweigung der Verwaltungen der Forsten und Domänen vom Finanzministerium und ihrer Ressortirung vom landwirthschaftlichen Ministerium kommt es jetzt entschieden nicht. Herr Dr. Friedenthal hat dies Arrangement auch nicht als Bedingung für seinen Eintritt, sondern nur als einen dringenden Wunsch bezeichnet, für dessen Realisirung er, wie er offen erklärt hat, auch nach seiner Berufung zum Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten eintreten will. Die Ernennung wird unter allen Umständen bis zu dem Zeitpunkte erfolgen, zu welchem die Plenarberathungen des Staatsministeriums über den Staatshaushalts-Etat beginnen.

Wir schließen dieser Auslassung zunächst einige biographische Notizen über Dr. Friedenthal an:

Herr Friedenthal wird am 15. September 47 Jahre alt, hat in Berlin studirt und bereitete sich ursprünglich auf die akademische Karriere vor. Dann trat er in den Justizdienst und absolvirte 1854 sein Assessor-Examen. Der Tod seines Vaters zwang ihn, auf seine Besitzungen zurückzukehren. Er wurde zum Landrath gewählt, legte jedoch dies Amt 1863 nieder. Seitdem hat er sich zunächst der Verwaltung seines sehr ansehnlichen Grundbesitzes und seiner industriellen Etablissements in Deutschland und Oesterreich gewidmet. Seit 1867 ist er Mitglied des Reichstages, seit 1870 des preußischen Abgeordnetenhauses In beiden Versammlungen hat er sich zu verdientem Ansehen emporgearbeitet. Er ist Führer der Freikonservativen und bei den anderen Parteien wegen seines Konzilianten-Wesens beliebt und wegen seiner gründlichen wissenschaftlichen Kenntnisse und seiner reichen praktischen Erfahrungen geachtet. Die Klerikalen haben ihn aus seinem heimathlichen Wahlkreise verdrängt, obgleich er denselben nie schroff entgegen getreten ist und auf interkonfessionellem Gebiete sich stets großer Rücksichtnahme befleißigt, auch als Gutsherr Mancherlei zu Gunsten katholischer Pfarreien und Gemeinden gethan hat. Jetzt sitzt Friedenthal im Reichstag für den Erfurter Wahlkreis Mühlhausen und im Landtag für den Posen'schen Wahlkreis Meseritz. Gegenwärtig ist er erster Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses. Auch literarisch und publizistisch ist Friedenthal vielfach thätig gewesen, und ist es noch. Im Jahre 1869 publizirte er ein Werk über die von der Gesetzgebung des norddeutschen Bundes durchgeführten Reformen, welches auch heute noch gelesen zu werden verdient. Man nennt Herrn Friedenthal auch unter den Eigenthümern der Zeitung „Post“, meint die „Spen. Ztg.“. Große Verdienste hat er sich um die Reform der Provinzial-, Kreis- und Gemeindeverwaltung und das Selfgovernment in Preußen erworben. Man nennt ihn „den Vater der Kreisordnung“. Allerdings ist Herr Persius deren Verfasser. Allein Herr Friedenthal hat nicht nur an den Vorberathungen theilgenommen, sondern auch in dem Abgeordnetenhause das Meiste zu dem Zustandekommen dieses epochemachenden Gesetzes beigetragen, so daß man sagen kann, ohne ihn würde dasselbe entweder überhaupt nicht, oder wenigstens nicht so das Licht des Gesetzesblattes erblickt haben. Man möchte sich hierbei des Wortes von Heinrich Heine erinnern, welcher von Varnhagen v. Ense sagte, derselbe sei, wenn nicht der Vater, dann doch jedenfalls die Hebamme des jungen Deutschland. Schließlich sei bemerkt, daß Friedenthal einer jüdischen Familie entstammt, jedoch schon als Kind getauft wurde.

Die Resolution des Kongresses deutscher Forstwirthe, welcher vor acht Tagen zu Freiburg im Breisgau tagte, „daß die isolirten Forstanstalten zur Ausbildung der für die Forstverwaltung bestimmten Beamten nicht mehr genüge und daß es deshalb ein dringendes Bedürfniß sei, den forstlichen Unterricht an die allgemeinen Hochschulen zu übertragen“, wird nicht verfehlen, besonders in forstakademischen Kreisen allgemeine Befriedigung zu erregen, wie denn auch das Resultat der vorgenommenen Abstimmung bereits von der Versammlung selbst mit donnerndem Beifall begrüßt wurde. Die energische und ihres Eindrucks nicht verfehlende Vertheidigung des forstlichen Unterrichts auf isolirten Hochschulen hatte der Oberforstmeister Dankelmann, Direktor der Forstakademie in Neustadt-Ebw. übernommen. Da ihm von gegnerischer Seite an erster Stelle Professor von Seckendorff aus Mariabrunn bei Wien und im folgenden nur süddeutsche Fachmänner gegenüber traten, während die Norddeutschen auf Seite der isolirten Schulen standen, könnte man leicht zu der Ansicht kommen, die norddeutschen Mitglieder seien von den süddeutschen überstimmt worden. Dem widerspricht indeß die Bemerkung, daß unter den 365 Abstimmenden 55 Preußen waren, während die Gegner der obigen Resolution es nur auf 15 Stimmen brachten. Die bei Weitem überwiegende Mehrzahl der preußischen Mitglieder muß also ebenfalls für die Resolution gestimmt haben.

Deutschland.

△ **Berlin,** 11. September. Der Kaiser hat heute früh Berlin verlassen und wird bekanntlich erst in der Nacht zum 21. auf einige Tage hierher zurückkehren. Gestern Abend hatte der Monarch noch eine längere Berathung mit dem Vice-Präsidenten des Staatsministeriums gehabt, in welcher mehrere augenblicklich auf der Tagesordnung stehende wichtige Angelegenheiten zur Besprechung gekommen sein

dürften. — Der **Minister des Innern** wird morgen von seiner Reise hier zurückerwartet. Unmittelbar nach seiner Rückkehr sollen die vielfach in seinem Ministerium vorbereiteten Gesetzentwürfe zur weiteren Berathung und beziehungsweise zur Feststellung gelangen. — Der Völk Hinschius'sche Antrag auf Erlaß eines Reichsgesetzes über die Zivilehe hat bekanntlich nicht die Zustimmung des Bundesraths erhalten; dagegen ist von Seiten des Bundesraths an den Reichskanzler das Gesuch gerichtet worden, unter Betheiligung der Bundesregierungen ein Gesetz über die Einführung der obligatorischen Zivilehe und Beurkundung des Personenstandes ausarbeiten und baldthunlichst dem Bundesrath zur Beschlußnahme vorzulegen. Von manchen Preßorganen ist nun die Frage angeregt worden, in welchem Stadium sich diese Angelegenheit befinde. Nach zuverlässigen Mittheilungen darf man annehmen, daß der Reichskanzler eine Ueberarbeitung des preußischen Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes mit Rücksichtnahme auf die für die übrigen Staaten wichtigen Gesichtspunkte angeordnet hat und daß diese Arbeit jetzt innerhalb der betheiligten preußischen Ministerien im Gange ist. — Im Jahre 1873 ist in Preußen eine beträchtliche Zahl neuer evangelischer Kirchen gebaut worden. Nach dem hierüber vorliegenden amtlichen Ausweis sind in den acht alten Provinzen 26 Kirchen neu gebaut und 4 restaurirt worden. Von den neuen Kirchen kommen 6 auf die Provinz Preußen, je 5 auf die Provinzen Brandenburg und Westfalen, 4 auf die Provinz Sachsen, je 2 auf die Provinzen Posen und Schlesien und je 1 auf die Rheinprovinz und Pommern. 9 von den neuen Kirchen kommen auf solche Orte, wo bisher eine evangelische Kirche nicht bestanden hat, die 5 neuen Kirchen der Provinz Brandenburg sind erbaut zu Berlin (Zionskirche), Hohenbrach, Kalkberge-Rüdersdorf, Gr. Röschen und Rohrbeck.

— Der **Kullmann'sche Prozeß** wird Anfangs Oktober beim Bezirksgericht zu Würzburg zur Verhandlung kommen. Kullmann selbst befindet sich bis jetzt im Gefängniß zu Schweinfurth. Als Kullmann durch den Hofphotographen Croneberg in Kissingen photographisch abgenommen wurde, bat er denselben, ihn so zu setzen oder zu stellen daß auch ein wohlgelungenes Bild von im erzielt werde. Seinen Wärtern gegenüber machte er die Bemerkung: „Was kann mir passiren, einige Monate Strafe wird man ja auch abmachen!" Die Wärter entgegneten ihm, daß die Monate sich in Jahre verwandeln würden. „Na, denn Jahre, die werden ja auch vergehen, es vergeht ja alles auf dieser Welt!" Klarer als diese Fragen und Antworten dokumentirt wohl nichts die Verstocktheit des Verbrechers, der auch bis heute nicht einen Funken von Reue über seine That zeigt.

— Der **Feldwebel Dreblow** in Neisse, welcher seiner Zeit in die Kammer eines Schenkmädchens eingestiegen war und bei dieser Gelegenheit den Restaurateur Bartsch **erstochen** hatte, ist bekanntlich durch kriegsgerichtliches Erkenntniß zu **drei Monaten Festungshaft** verurtheilt worden und hat seine Strafe bereits auf der Festung Glatz angetreten. Die „Fortschr.-Korresp." macht dazu folgende, sehr wohl begründete Bemerkungen:

Man erinnert sich, daß der betreffende Feldwebel einem Mädchen gegen dessen Willen nachgestellt, und daß dieses zum Schutze gegen einen ungebetenen Besuch die Hilfe ihres Dienstherrn in Anspruch genommen hatte. Der Feldwebel führte sein Vorhaben aus, wurde von den wachehaltenden Leuten überrascht und die Katastrophe folgte. Der Restaurateur Bartsch erhielt einen Degenstich, an welchem er kurze Zeit darauf starb. Nach der Milde des Urtheilsspruchs zu schließen, scheint das Kriegsgericht angenommen zu haben, daß der Feldwebel sich in der Lage der Nothwehr befunden habe und daß er nur wegen unbefugten Eindringens in bewohnte Räume zu bestrafen sei. Ohne hier das Urtheil des Kriegsgerichts irgendwie angreifen zu wollen, zeigt der erwähnte Fall wieder recht klar, wie dringend geboten die Forderung der liberalen Partei erscheint, den **militärischen Ausnahmegerichtsstand zu beseitigen** und die militärischen Vergehen ebenso öffentlich aburtheilen zu lassen, wie dies bei den zivilgerichtlichen geschieht. Im Interesse des Militärstandes selbst ist eine solche Oeffentlichkeit geboten; denn der Schleier des Geheimnisses trägt gerade dazu bei, das Gehässige zu vermehren und unbefangene Besprechungen zu vereiteln. Unterliegt ein Vorgang dem offenen Urtheile der Welt, so ist den gehässigen Deutungen der Boden entzogen. Der preußische Soldatenstand braucht eine solche Oeffentlichkeit am wenigsten zu fürchten und in seinem eigenen Interesse ist ihm zu wünschen, daß eine Aenderung des militärischen Gerichtsverfahrens herbeigeführt werde.

Pelplin, 10. Septbr. Der frühere **Dorfschulze** Schleger in Pelplin ist zu 10 Thlrn. Strafe und Tragung der Kosten wegen Betheiligung an der dem Bischof von Kulm beim Verkaufe der ihm abgepfändeten Sachen dargebrachten Demonstration am 4. d. Mts. von dem Kreisausschuß in Pr.-Stargardt verurtheilt worden. Derselbe wurde auch aus demselben Grunde vor einigen Wochen von dem Kreisausschuß als Schulze nicht bestätigt, obgleich seine Wiederwahl einstimmig erfolgt war.

Breslau, 9. September. Herr **Elsner v. Gronow** veröffentlicht im Inseratentheil der hiesigen Zeitungen eine lange Gegenerklärung gegen die neulich skizzirte Auslassung des Herrn Guradze. Es geht aus derselben hervor, daß seit geraumer Zeit eine tiefgehende Erbitterung zwischen dem Genannten und Herrn Guradze geherrscht hat, die zuletzt nur eines äußeren Anlasses zur Herbeiführung eines Eklats bedurfte. Diesen Anlaß brachte eine Aeußerung des Herrn Guradze in der Kreisausschußsitzung, welche Hr. Elsner v. Gronow folgendermaßen wiedergiebt: „Herr v. Elsner hatte damals, als jene Beschlüsse gefaßt wurden, und hat auch jetzt noch nicht die Ehre, Mitglied des Kreistages zu sein. Er hat deshalb auch nicht das Herz, für das Ansehen und die Ehre des Kreistages einzutreten." — Herr Elsner von Gronow will die von ihm begangene Thätlichkeit nicht rechtfertigen, aber damit entschuldigen, daß er, in der Aufregung, kein anderes Mittel gewußt habe, um seinen Gegner zum Duell zu zwingen. Letzteres ist deshalb nicht zu Stande gekommen, weil Herr Elsner von Gronow die proponirten Bedingungen nicht acceptirte, sondern dieselben verschärft haben wollte. Er theilt zwei auf die Duell-Verhandlung bezügliche schriftliche Erklärungen des Hrn. Lieutenant Arnold Guradze mit, von denen die erste lautete: „In der Forderungssache meines Bruders Eduard Guradze auf Zyrowa gegen Herrn Elsner v. Gronow auf Kalinowitz erkläre ich, daß mein genannter Bruder zu meinem größten Schmerz und Bedauern, und trotz meiner dringendsten Aufforderung aus Familienrücksichten jetzt auf keinen Fall zu bewegen ist, sich zum Duell zu stellen", — während die andere besagt, „daß Herr Elsner v. Gronow in der Duellsache vollkommen korrekt und eines Ehrenmannes wie eines preußischen Offiziers würdig verfahren hat."

Wohlau, 11. September. Vor dem hiesigen königlichen Kreisgericht kam heute die Anklage gegen den Appellations-Gerichts-Präsidenten a. D. Herrn v. **Gerlach** wegen des im § 131 des Bundesstrafgesetzbuches vorgesehenen Preßvergehens, welches er sich in seiner Brochure: „**Die Zivilehe und der Reichskanzler**" hatte zu Schulden kommen lassen, zur öffentlichen Verhandlung. Der Angeklagte war trotz gehörig insinuirter Vorladung nicht erschienen, hatte auch keinen Vertheidiger geschickt, weshalb in contumaciam wider ihn verfahren wurde. Herr Staatsanwalt Schultze, welche die Beschlagnahme der gedachten Brochure bei einem hiesigen Buchhändler verfügt hatte, trug die Anklage vor, indem er diejenigen Stellen der Brochure namhaft machte, in welchen der Angeschuldigte erdichtete oder entstellte Thatsachen behauptete, um dadurch Staats-Einrichtungen und Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen, und begründete dadurch die Anklage. Er beantragte das Schuldig, eine Geldbuße von 200 Thlr. event. 2 Monate Haft, sowie die Vernichtung der vorhandenen Druckexemplare und der zum Drucke benutzten Formen und Platten. Der Vorsitzende des Gerichtshofes resumirte hierauf die Anklage, indem er die inkriminirten Stellen nochmals vortrug. Der Gerichtshof zog sich hierauf zurück und nach längerer Berathung verkündigte der Vorsitzende, Kreisger.-Dir. Goedel, das gefällte Urtheil, nach welchem der Angeklagte für schuldig erklärt wird: durch erdichtete und entstellte Thatsachen, die er öffentlich behauptet, Einrichtungen des Staates und Anordnungen der Obrigkeit verächtlich gemacht zu haben und deshalb mit 200 **Thlr. Geldbuße**, ev. 6 Wochen Haft, unter Auferlegung der Kosten zu bestrafen ist. Auch wurde gleichzeitig auf Vernichtung der noch vorhandenen Druckexemplare, sowie der zum Drucke gebrauchten Formen und Platten erkannt. — Die Verhandlung fand vor einem zahlreichen Zuhörerkreise statt und rief das lebhafteste Interesse hervor. (Schles. Ztg.)

Fulda, 8. Sept. Das „Fuldaer Kreisblatt" enthält folgende Bekanntmachung: „Das hiesige k. **Schullehrer-Seminar** eröffnet vom künftigen Monat ab in seinen Räumen eine dreiklassige Schule, in welcher Kinder vom 6. bis 14 Lebensjahre „**unentgeltlich**" unterrichtet werden sollen ꝛc. Der k. Seminar-Direktor Schröter." Die ultramontane „F. Ztg." spottet darüber u. A.: „Wie kann ein Priester (Schröter), der keine hl. Messe mehr liest, der die „Staatskatholiken"-Adresse unterschrieben hat, wie kann ein solcher Mann glauben, daß die katholischen Eltern Fuldas ihm ihre Kinder anvertrauen würden? Das gesperrt gedruckte „unentgeltlich" nimmt sich geradezu komisch aus — dieser Lockvogel, Herr Direktor, wird bei den echten Fuldaern nichts zu Wege bringen!"

Koblenz, 9. Septbr. Der „Elbf. Z." wird geschrieben: Dem „**Koblenzer Kriegerverein**", der unter seinen Mitgliedern eine Anzahl von Personen hat, die dem Mainzer Katholikenverein angehören, ist durch Verfügung des hiesigen kgl. Polizei-Direktors, Frhrn. v. Frentz, vom gestrigen Tage, die ihm auf Grund der Allerh. Kab.-Ordre vom 22. Februar 1842 ertheilte ortspolizeiliche Genehmigung entzogen worden.

Leipzig, 9. September. Die heutige öffentliche Abendsitzung der Stadtverordneten war insofern eine wichtige, als es galt, einen Nachfolger für den scheidenden Vizebürgermeister Dr. Stephani zu wählen; es fand deshalb diese Sitzung vor zahlreich besetzten Tribünen statt Die anwesenden 54 Mitglieder des Kollegiums stimmten einhellig für den Stadtverordnetenvorsteher Dr. **Georgi**. Die Wahl wurde im ganzen Saale mit lautem Beifall angenommen. (Dr. J.)

Spanien.

Madrid, 9. September. In ihrem nichtamtlichen Theile erwähnt die **Amtliche Zeitung** den kleinen Kampf zwischen dem deutschen Geschwader und den Carlisten in folgender Weise:

„Der Kommandant des Albatros hat den Gouverneur von Santander benachrichtigt, daß sein Schiff, als es sich Guetaria näherte, um den Kampf zwischen den das Fort besetzt haltenden republikanischen Truppen und den Carlisten anzusehen, mehrere Kugeln erhielt, welche einigen Schaden anrichteten. Der deutsche Kommandant hißte alsbald die spanische Flagge, um den Truppen anzudeuten, daß er sich gegen der carlistischen Angriff zu vertheidigen gedenke, und feuerte zwölf Kanonenschüsse, welche die Carlisten zum schleunigen Rückzug veranlaßten."

Nach hier eingegangener Nachricht hat die deutsche Regierung das Verfahren des Kapitäns des Albatros, indem er das Feuer der Carlisten bei Guetaria erwiederte, gutgeheißen.

Der letzter Zeit mehrfach citirte Kriegskorrespondent der „Köln. Ztg." bespricht in einem aus Bayonne vom 8. September datirtem Berichte nochmals die **Affaire von Guetaria** und kommt dann zu nachstehenden interessanten Schlußbemerkungen:

Ein französisches Fahrzeug mit vielen Passagieren auf der Bidassoa wurde noch gestern von ihren Vorposten oberhalb Fuenterrabia's mit einem Dutzend Kugeln begrüßt, die Wände des Kahnes durchlöchert und ein Passagier am Fuße gestreift. Aber Frankreich steckt so etwas ruhig ein. Die Kapitäne englischer Kriegsschiffe telegraphiren in solchen Fällen nach London, ob sie wieder schießen sollen. Kommt dann die Antwort, so ist die Gelegenheit, auch wenn sie bejahend sein sollte, längst vorüber. Die Barbaren aber triumphiren und wähnen, daß sie über jegliches irdische Recht erhaben seien und schalten und walten können nach Belieben. So haben sie es gewagt, unsern Landsmann zu erschießen und sich ihres Frevels gerühmt: so senden sie unseren Schiffen in Gewässern, die für jedes Fahrzeug frei sind, ihre Kugeln zu. Aber diesmal hat der grobe Klotz den rechten Keil gefunden.

Aus San Sebastian wird geschrieben, daß die erste **Begegnung zwischen der deutschen und der französischen Flotte** in den spanischen Gewässern so korrekt als möglich war. Der Admiral Barcaiztegui machte die Honneurs eines von den Einwohnern im Theater gegebenen Balles. Herr Sallandrouze de La Mornaix, Kommandant der französischen Fregatte „Oriflamme", und der französische Konsul Baron Chambaud waren eingeladen. Nach den gegenseitigen Vorstellungen fand zwischen den deutschen und den französischen Offizieren eine lange Unterredung in französischer Sprache statt; das Fest ging ohne politische Anspielungen oder Reibungen heiter und freundschaftlich zu Ende. Die Korrespondenten rühmen die nagelneue vortreffliche Bekleidung der Mannschaft auf den deutschen Schiffen, erstaunen jedoch mit der Bevölkerung von San Sebastian über die langen Säbel und die stramme Haltung der deutschen Schiffsoffiziere.

Wie der wiener „Presse" von vertrauenswürdiger Seite aus **Madrid** mitgetheilt wird, waren, als die Beglaubigungsschreiben für die spanischen Gesandten seitens der verschiedenen Vertretungen eingefordert wurden, die Minister in Verlegenheit, ob dieselben im Namen der „Republik" ausgestellt werden sollten. Sagasta und Ulloa (wohl auch Alfonso Martinez und Colmeranes) waren dagegen; Ulloa besprach sich mit Graf Radolinsky, dem deutschen Geschäftsträger, der ihm mittheilte, daß die **deutsche Regierung** eine Beglaubigung **im Namen der Republik** nicht zulassen würde. Daraufhin wurden die Gesandten „im Namen der spanischen Nation" beglaubigt und ihre Papiere von Serrano, als „Präsident der Exekutivgewalt", unterzeichnet. (Sonst heißt es in den amtlichen Aktenstücken „...

Zum 14. September 1874.

Es liegt in der Natur unsres deutschen Volkscharakters, daß wir unsre großen Geisterheroen nicht nur in ihren unvergänglichen Thaten und den Errungenschaften ihres Wirkens uns zu eigen machen wollen, vielmehr auch mit einer Art heiliger Ehrfurcht an die Persönlichkeit selbst herantreten, ihre innersten Erlebnisse des Geistes und Herzens, ja ihren Wandel im täglichen Leben erforschen. Sie sollen, wie sie schon geistig unser Eigenthum geworden, uns nun auch menschlich nahe sein, und so ist denn nichts dankbarer, als eine Biographie eines dieser deutschen Volkslieblinge zu schreiben. Jeder Gebildete, ja auch wohl oft der weniger geistig Begnadigte — liest und liest wieder seinen Palleske, seinen Lewes und trägt das treu gezeichnete Bild Schillers und Göthes, wie sie als Menschen gelebt, geliebt und gelitten, als köstlichstes Eigenthum mit sich. Er knüpft an die Gedenktage, an Geburts- und Sterbetage an, und bei ihrer Wiederkehr ruft er sich immer von Neuem ihr Bild ins Gedächtniß als mahnendes Vorbild zu allem Wahren, Guten und Schönen. So begeht er die Gedenktage der beiden Dichterdioskuren ebenso feierlich, wie die Luther's, Alexanders von Humboldt oder des einzigen Friedrich. Ihm tönt aus den Blättern der Lebensgeschichte der großen Geisteskämpfer ein ermunterndes „Mir nach!" entgegen und fordert ihn auf zur Selbsterkenntniß, zum Vergleich des Vorbildes mit sich, und seinem Leben, mit der heutigen Zeit und ihrem Ringen. Uns naht wiederum ein solcher Gedächtnißtag: **Am 14. September ist der 105jährige Geburtstag Alexanders von Humboldt.** Und wenn irgend ein Menschenleben zu ernster Betrachtung anregt, so ist es das dieses großen Geistesrepräsentanten unsres Jahrhunderts. Denn in ihm sah dasselbe schon zu dessen Lebzeiten seinen „Abgeordneten", der sein Mandat bis zum letzten Hauch treu verwaltet hat. Unsre Zeit will Alles erforschen, ausmessen, zählen und erklären, sie duldet kein mystisches Dunkel, beruhigt sich nicht mit schön klingender Phrase. Sie will Klarheit und Wahrheit, denn sie strebt nach Erkenntniß der Natur als eines großen einheitlichen, lebendig-wirkenden Ganzen. Deshalb eben sieht sie in Humboldt ihr eigenes Wesen im Spiegel: er war ja recht eigentlich **der Repräsentant dieses forschenden, erklärenden nach Wahrheit ringenden Geistes**, der da

„erkenne, was die Welt
Im Innersten zusammenhält."

Aber auch die zweite Bethätigung der Menschennatur, **die von menschlich schönen und sittlichen Impulsen geleitete That** findet in ihm ihren edelsten Ausdruck. Durch das ganze Leben Humboldts zieht sich ein goldener Faden reinster Humanität, die im unablässigen Bemühen, Glück auszustreuen, sich erweist. Sein Leben bildet eine große ununterbrochne Kette von oft zart verschleiertem Wohlthun, von stets gern gewährter Hilfe, die sein mächtiger Arm fast über den ganzen Erdkreis spendete.

Wo irgend die Kunde von Menschenweh an sein Ohr dringt, da sehn wir ihn meist in rührender Selbstaufopferung thätig, es zu lindern und mit Rath und That dem Bedrängten beizustehen. Nicht nur die zahllose Schaar seiner Freunde und Berufsgenossen, die ihm ihr Leben, ihre Existenz, ihren Ruhm, ja ihr Alles verdanken, bezeugt diese glänzende Seite seines Charakters — oft sind es ganz fern Stehende, die sich in fester Zuversicht auf sein menschlichfühlendes Herz an ihn wenden und nicht unerhört bleiben. Vornehmlich freilich weihte er dies Herz seinen Geistesverwandten, die ein gleiches Ziel zu gleichem Streben mit ihm verband, und groß mag die Zahl derer noch in unsern Tagen sein, die „seine Großmuth und seiner Sitten Freundlichkeit" erfahren. Denn eine sanfte Milde, versöhnende Güte lag über sein ganzes Wesen gebreitet; ohne scharfe Ecken und Kanten, ohne schroffe Spitzen war sein Naturell vorzüglich geschaffen, in einer gährenden, sich aus dem Alten zum Neuen emporringenden Zeit der geborene Vermittler und Versöhner zu sein. Und diese ihm vom Schicksal auferlegte Mission hat er zu seiner Ehre und der Menschheit Bestem überaus glücklich erfüllt.

Der nie gestillte Durst nach Erkenntniß treibt ihn über das Weltmeer, führt ihn fast bis zum Gipfel des Chimborazzo, wohin vor ihm keines Menschen Fuß gedrungen, geleitet ihn in die Krater der Vulkane Mexikos oder in die eisigen Gefilde des asiatischen Ural. Das nie gestillte Verlangen zu beglücken, zu helfen und Schmerzensthränen zu trocknen treibt ihn, sein Leben, soweit es nicht die Forschung in Anspruch nimmt, den Menschen, ihren Leiden und Freuden zu widmen, und in vollem Selbstvergessen sich und seine irdischen Güter ganz zu überantworten. In seinen Jugendjahren der Erbe eines damals bedeutenden Vermögens finden wir ihn in den letzten Lebensdezennien arm und mit bitterer Sorge um den elenden Mammon kämpfend.

Dies härteste, den hohen Geistesflug am meisten lähmende Loos sollte auch einem Alexander von Humboldt nicht erspart bleiben. Dreiviertel seines Erbtheils war durch die 6jährige große amerikanische Reise aufgezehrt, der Rest zur Herstellung des gewaltigen Reisewerkes verwandt, durch welches die ungeheuren Resultate seiner tropischen Wanderungen der Welt zugänglich wurden. Jetzt sieht er sich allein auf die Staatspension angewiesen, die ihm die königliche Munificenz Friedrich Wilhelms III. und seines Nachfolgers gewährt, und muß zu tiefem Schrecken bald erfahren, daß sie nicht mehr ausreicht, den Bedürfnissen des Lebens und des Triebes, Wohlthaten mit voller Hand zu spenden, zu genügen. Er geräth in Schulden und hat diesen nagenden Kummer fast bis an sein Lebensende verborgen in sich getragen. Es blieb dem Prinz-Regenten, unserem jetzigen deutschen Kaiser vorbehalten, als die müden Augen des greisen Forschers sich geschlossen, diese Schuld zu tilgen.

Und damit auch der dritte hervorragende Zug in dem Charakter unserer Zeit an diesem Idealbilde nicht fehle — **er war ein deutscher Mann in jedem Zoll**, voll warmen Gefühls für sein Vaterland und tiefem Verständniß für die politischen Bedürfnisse seines Volkes und seiner Zeit. Es ist selbstverständlich, daß ein Humboldt in allen politischen Kämpfen seiner Tage stets auf der Seite des Freisinns und des Fortschritts zu finden war. Und dieser Ueberzeugung hat er muthigen Ausdruck verschafft, wo immer er konnte, im fürstlichen Palast seiner königlichen Freunde, wie an der Wahlurne inmitten von Postillonen und Stallknechten im dumpfigen Wahlzimmer der Oranienburger Straße.

So steht er vor uns, ein Ideal der nach Wahrheit ringenden, nach Erkenntniß strebenden, zur schönsten Humanität vordringenden Menschheit unseres Jahrhunderts. So zeigt ihn der Spiegel der geschichtlichen Forschung — wie erblicken wir uns nun aber selbst in diesem Spiegel?

Unsere Zeit schwankt zwischen dem Streben nach den höchsten Zie-

Exekutivgewalt der Republik"). Deutschland hatte sich zuerst Englands versichert; dann wendete es sich an Frankreich zugleich mit der Anzeige, daß England schon gewonnen sei.

Italien.

Rom, 8. September. In mehreren Sitzungen hat der Ministerrath sich mit dem traurigen Zustande der öffentlichen Sicherheit in Sicilien beschäftigt und die Verfügungen bestätigt, über welche sich Minister des Innern mit dem Kriegs-Minister verständigt hatte. Demnach soll, wie die Opinione erfährt, der Militär-Kommandant der Insel im Einvernehmen mit den zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit eingesetzten Behörden alle zu ergreifenden Maßregeln leiten; ferner das Corps der Karabinieri um 1600 Mann vermehrt und diese Verstärkung vorzugsweise nach Sizilien geschickt werden; endlich der Justiz-Minister den Gerichtsbehörden die entsprechenden Anweisungen zukommen lassen, und das Finanz-Ministerium dem Reservefonds 500,000 Lire zur Bestreitung unvorhergesehener Kosten entnehmen. Die Regierung gibt sich Hoffnung hin, daß durch diese Verfügungen und mit Hülfe der Bevölkerung und der Gemeindebehörden es gelingen wird, die öffentliche Sicherheit auf der Insel Sizilien wieder herstellen, ohne weitere außerordentliche Maßregeln zu ergreifen.

Großbritannien und Irland.

In England ist man mit dem Versuch der Völkerrechtslehrer in Genf, die bekannten drei Sätze, welche dem Washingtoner Vertrage zu Grunde liegen, näher zu definiren und zur allgemeinen Annahme herzurichten, nicht recht zufrieden. Die „Times" z. B. äußert sich über die betreffenden Erörterungen des völkerrechtlichen Instituts in folgender Weise:

Völkerrecht ist nicht im strengen Sinne Gesetz, sondern nur eine Reihe von Vereinbarungen, deren einzige und endgiltige Bestätigung und Bekräftigung in der Gewalt liegt, welche unregelmäßigerweise und oft sehr willkürlich angewandt wird. Die Bestimmungen dieses sogenannten Gesetzes müssen daher, um bindend zu werden, nicht von Professoren und Juristen, mögen dieselben auch noch so bedeutend sein, sondern von Staatsmännern erklärt werden, welche bei ihren Völkern Vertrauen genießen und die Macht in Händen haben. Die drei Satzungen bilden gegenwärtig nur einen Theil der internationalen Vereinbarungen jener beiden Mächte, welche den Washingtoner Vertrag unterzeichneten. Ihre Annahme durch andere Mächte hängt von verschiedenartigen Umständen ab und von Bedingungen, welche schwerlich bei den Erörterungen der Herren in Genf klar waren und Ausdruck fanden. Die Mitglieder des Kongresses beschränkten sich klugerweise darauf, ihre eigene Interpretation der drei Regeln zu Protokoll zu geben und einen Ausschuß zu ersuchen, er möge eine amendirte Form vorschlagen, welche die Zweideutigkeiten des heutigen Wortlautes erkennen würde. Da es aber wahrscheinlich die studirte Zweideutigkeit der drei Satzungen war, welche ihre ursprüngliche Annahme erleichterte, so ist es nicht unmöglich, daß die Beseitigung derselben verborgene Meinungsverschiedenheiten zu Tage bringt, welche die Regeln für ihre ursprünglichen Schöpfer ebenso unschmackhaft macht als sie schon allen übrigen Mächten erscheinen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 12. September.

— Wir meldeten vor Kurzem, daß der Weihbischof Janiszewski, welcher sich zu einem am 15. d. gegen ihn vor dem hiesigen Kreisgerichte angesetzten Termine persönlich zu stellen beabsichtigte, auf eine Woche und zwar in der Zeit vom 12.—19. September aus dem Gefängniß in Kozmin entlassen werden würde. Wie der „Kuryer Poznanski" hört, ist dieser dem Weihbischof ertheilte Urlaub von dem hiesigen Appellgericht zurückgezogen worden, wahrscheinlich um Demonstrationen für den „Märtyrer" zu verhüten.

r. Der kommandirende General v. Kirchbach ist heute Nachmittag von den Truppenübungen bei Gnesen zurückgekehrt. — In den späteren Nachmittagsstunden trafen 3 Extrazüge mit Truppen der hiesigen Garnison von den Truppenübungen hier ein.

r. Der dritte Rayon der Festung Posen, welcher in ca. 1300 Metern Entfernung von der Enceinte beginnt, und einen Gürtel von 1275 Metern Breite bildet, wird gegenwärtig bereits mehrfach, vornämlich im Westen unserer Stadt, mit Wohngebäuden bebaut, so daß vor ca. 2 Jahren seitens der Festungsbaudirektion die Aufforderung an die k. Regierung erging, vor der Westfront Posens mit der Feststellung eines Bebauungsplanes vorzugehen. Es geschah dies auf Grund der Instruktion über die Handhabung des Gesetzes vom 21. Dezember 1871, betr. die Beschränkungen des Grundeigenthums in der Umgebung von Festungen, deren § 14 lautet: „Sobald sich bei einer größeren Anzahl von Bewohnern die Neigung zeigt, den dritten Rayon anzubauen, muß mit der Feststellung des Bebauungsplanes vorgegangen werden." Dieser Bebauungsplan ist nun für ein Terrain entworfen worden, dessen innere Grenze bei der Wierzebach-Mühle beginnt, sich von da in südlicher Richtung durch die Jerzycer Dorfstraße quer über die Berliner Chaussee, dann südwärts vom Zentralbahnhof hinweg, durch den südlichen Theil der Ober-Wilda zur Warthe hinzieht, während die äußere Grenze bei Solacz beginnt, die Berliner Chaussee westlich von der Freudenreichschen Ziegelei und die Breslauer Chaussee nordwärts von Gurczyn durchschneidet und sich an die Warthe bis nördlich vom Viktoriapark erstreckt. Bei Entwerfung des Bebauungsplanes für dieses Terrain sind, entsprechend den weiteren Bestimmungen des § 14 der genannten Instruktion, die Hauptstraßen sämmtlich so angelegt, daß sie radial von der Enceinte der Festung ausgehen, und demnach einer erfolgreichen Geschützwirkung ausgesetzt werden können. Sache der Festungsbaudirektion ist es alsdann, die Richtung der Querstraßen anzugeben. Die Kosten für diesen Bebauungsplan haben die betr. Interessenten und Gemeinden gemeinsam zu tragen.

— **Personal-Veränderungen in der Armee.** v. Beith, Gen. Major a. D., zuletzt Kommandeur der 6. Feld-Art. Brig., in die Kategorie der zur Disposition gestellten Offiziere versetzt.

r. **Im Rathhause** werden bereits die Vorbereitungen zur Unterbringung des Standes- und des Klassensteuer-Bureaus getroffen. Zur Einrichtung und Ausstattung dieser Büreaus sind von der Stadtverordnetenversammlung 1050 Thlr. bewilligt worden. Als Standes-Bureau wird das jetzige Bürgermeister-Zimmer im ersten Stockwerke benutzt werden, und soll die Ausstattung desselben, der Bedeutung der darin vorzunehmenden Handlungen entsprechend, eine durchaus würdige sein. Im zweiten Stockwerk wird gegenwärtig das bisher vom Stadtrath Rump benutzte Bureau in zwei Räume getheilt, von denen der vordere künftig das Bureau des Stadtraths Rump, der hintere das Bureau des Stadtsekretärs Maciejewski enthalten wird. Das große Zimmer dagegen, in welchem sich gegenwärtig das Bureau des Letzteren befindet, wird künftig als Klassensteuer-Bureau benutzt werden. Das Standes-Bureau muß zum 1. Oktober d. J., das Klassensteuer-Bureau bis etwa Mitte nächsten Quartals eingerichtet sein.

r. **In der Realschule** fand heute unter Vorsitz des Reg.- und Provinzial-Schulraths Dr. Polte und in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Kohleis die mündliche Abiturientenprüfung statt. Von zwei Primanern, welche sich zur Prüfung gemeldet hatten, bestand dieselbe nur einer.

— **Kirchen-Kollekte.** Der evangel. Ober-Kirchenrath wird mit Allerhöchster Genehmigung zur Abhilfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Kirche in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westphalen und Rheinprovinz mit Hohenzollern eine Kirchenkollekte am 4. Oktober d. J., sowie während der auf letzteren Tag folgenden Zeit in den evangelischen Haushaltungen durch kirchliche Organe eine Hauskollekte abhalten lassen, wovon den Superintendenten und Magistraten unter Hinweis auf die Regierungs-Verordnung vom 14. Mai 1870 behufs der weiteren Veranlassung Mittheilung gemacht werden wird.

— **Der Verwaltungsrath der „Vesta"**, Lebens-Versicherungsbank a. G., hielt am 2. und 3. d. M. im Banklokale seine ordentliche Sitzung ab. Die Mitglieder des Verwaltungsrathes waren vollzählig erschienen und nahmen von der Direktion zuerst den Bericht über die bisherige Geschäftsthätigkeit der „Vesta" entgegen. Die „D. Versich.-Z." bringt daraus folgende Data: Trotz der gegenwärtigen allgemeinen Geschäftsstockung hatte sich die „Vesta" eines regen und gleichmäßigen Fortschritts ihrer Thätigkeit zu erfreuen. Es waren bis zum 1. September d. J., d. h. in den acht Monaten der bisherigen Wirksamkeit an Versicherungsanträgen eingegangen 957 Stück über Thlr. 946,400 Versicherungssumme. Von denselben wurden reponirt 24 Stück, abgelehnt 51, zurückgezogen 5, unerledigt blieben 62, so daß 815 Anträge über Thlr. 805 000 Versicherungssumme perfekt wurden, welchen eine jährliche Beitragseinnahme von circa 25,000 Thlr. entspricht. Für die Geschäftsleitung spricht der Umstand, daß die Anstalt bis jetzt noch von keinem Todesfall betroffen wurde. Die Organisation der „Vesta" ist mit Ausnahme von Baiern und Elsaß-Lothringen in Deutschland beendet. Im Außendienste der „Vesta" sind 5 Inspektoren, 1 Subdirektor, 24 Generalagenten und 520 Agenten thätig.

r **In Wolechowo**, welches dem Rittergutsbesitzer Dr. Sig. v. Szuldrzynski gehört, (2 M. von Posen, ¼ M. von Murowana-Goslin) werden auf Veranlassung des Vorstandes des polnischen landwirthschaftlichen Zentralvereins am 8. und 9. Oktober d. J. Proben mit landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen stattfinden, welche die hiesigen Maschinenfabriken von Cegielski und Urbanowski und Romocki liefern werden. Eine Kommission von Sachkennern wird die Leistungen dieser Maschinen prüfen.

r. **In der Bismarckstraße** wird gegenwärtig auf dem Grundstücke an der Ecke der St. Martinsstraße, welches bisher noch unbebaut war, ein neues Gebäude errichtet, und zwar ist dabei um 1 Fuß gegen das daran grenzende Gebäude in der Bismarckstraße vorgegangen worden. Da nun der Baukonsens ein risalitartiges Vorspringen nur um einen halben Fuß gestattet, so ist der Weiteraufbau der Front inhibirt worden.

— **Seltene Jagdbeute.** Man schreibt uns: Am 8. d. Mts. schoß Herr Burchardi, Besitzer des Rittergutes Raduchow, Kreis Adelnau, in seinem Walde einen alten männlichen Wolf, der erst in der vorhergehenden Nacht von Polen eingewechselt war, aber doch schon in der kurzen Zeit seines unliebsamen Besuchs ein Reh gerissen hatte. Der Wolf mißt von der Nase bis zur Schwanzspitze 5' 6'', hat 2' 6'' Höhe und wog unaufgebrochen 87 Pfund.

— **Mit Bezug auf unsern letzten Hopfenbericht** aus Neutomischl schreibt uns ein ungenannter „Unparteiischer", daß bis jetzt weder ein Verkauf stattgefunden noch viel weniger Preise von 90 bis 100 Thlr. offerirt worden sind. Wahrheit sei, daß vielfach 50 Thlr. pro Zentner für gute Qualität geboten worden, aber in der unsicheren Hoffnung auf höhere Gebote zurückgewiesen worden sind. Fremde Einkäufer aus Böhmen und Baiern sollen nicht dort sein. Wir nehmen diese Angaben auf, ohne die Richtigkeit der einen oder der andern prüfen zu können, ersuchen aber hierbei unsern Korrespondenten recht gewissenhaft zu berichten.

⸔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden vor einiger Zeit einer Handelsfrau auf der Warschauerstraße zwei Tüllkrausen, die vor einiger Zeit bei einer Zimmergesellenfrau ermittelt worden sind. — Ein Barbiergehilfe aus Kamionka (Kr. Krotoschin) hat einen Brief mit 10 Thlr. Inhalt, welchen er von einem Prokuristen am 5. d. M. zur Abgabe an einen hiesigen Tapezierer erhalten hatte, unterschlagen und das Geld für sich verwendet. — In Kostrzyn wurden in der Nacht vom 10.—11. d. M. zwei fette Gänse gestohlen. — Gestohlen wurden einer Frau in Jerzyce vor längerer Zeit aus offenem Raume ein schwarzes Kleid, 12 Frauenhemden, 4 Unterröcke, 3 Tischtücher, 9 Paar Strümpfe rc. — Ferner gestohlen wurde am 9. d. M. einem hiesigen Arzte eine goldene Ankeruhr mit springendem Sekundenzeiger. Auf der Cuvette der Uhr befinden sich die eingravirten Worte: Robert Geerth & Co. — Verhaftet wurde gestern ein Frauenzimmer, welches einem Destillateur in der Wronkerstraße aus offenem Flur ein Faß gestohlen.

△ **Aus dem Kreise Bomst**, 11. September. [Zum Gattenmord in Priment. Gewitter. Heu-, Hopfen- und Kartoffelernte.] Ueber den wegen muthmaßlichen Gattenmords im Gerichtsgefängniß zu Wollstein in Untersuchungshaft befindlichen Tagelöhner Anton Kluczkowski aus Priment verlautet, daß er eingestanden habe, seine Frau erdrosselt und demnächst (ob allein oder mit Hilfe der mitverhafteten Häuslerwittwe Franziska Natajczak, ist noch nicht festgestellt) in den Graben gebracht zu haben, um den Verdacht von sich abzulenken und glauben zu machen, seine Frau sei dort ertrunken. Kl. soll übrigens ein bereits mehrfach bestraftes Individuum sein und vor einigen Jahren u. A. wegen Urkundenfälschung eine längere Zuchthausstrafe in Rawicz verbüßt haben. Die Ermordete war seine zweite Frau. — Gestern Nachmittag traf unsere Gegend ein größeres Gewitter, welches einen starken Regen im Gefolge hatte, der für die nun allgemein beginnende Saatbestellung sehr erwünscht war. Auch heute und vorgestern hat es wiederholt ziemlich stark geregnet und dürfte dies für die späten Rüben, Kartoffeln rc. noch von großem Vortheil sein. Die Heu- und Hopfenernte ist meist überall beendet und nirgends befriedigend ausgefallen. Die Kartoffelernte wird wohl erst in vierzehn Tagen allgemein beginnen; vorläufig wird nur der Bedarf für die Brennereien, die Küche und den Markt ausgehackt.

g **Jutroschin**, 11. September. [Diebstahl. Falsches Gerücht.] Dieser Tage brachte ein Knecht aus Schimmerau bei Trebnitz ein sehr werthvolles Pferd zum Verkauf hierher. Der Umsicht und Aufmerksamkeit des hier stationirten Gendarm Pache gelang es, den Verkäufer als Dieb des Pferdes zu entlarven, so daß derselbe, der That geständig, verhaftet und das Pferd dem Eigenthümer zurückgegeben werden konnte. — Kürzlich verbreitete sich hier das Gerücht, es sei im nahen Baschkower Walde ein Viehhändler ermordet worden. Um den etwaigen Befürchtungen der Unsicherheit in hiesiger Gegend zu begegnen, sei hiermit konstatirt, daß der angeblich Ermordete nur einen Rausch auf dem kühlen Erdboden ausschlief.

Bromberg, 11. Septbr. [Zur Kanalfeier.] Zur Theilnahme an der Ende dieses Monats stattfindenden Kanalfeier sind bereits die Einladungen ergangen und zwar zunächst an den Handelsminister Dr. Achenbach, den Ministerial-Direktor und die Räthe des Handelsministeriums, unter deren Verwaltung der Kanal steht, ferner an den Oberpräsidenten der Provinz Posen, den Provinzial-Steuer-Direktor, Ober-Post-Direktor und den General-Superintendenten. Eine Einladung hat außerdem der kommandirende General Hann v. Weyhern erhalten, ebenso sind die hiesigen Behörden, Korporationen und Gewerke rc. eingeladen worden. Der Versammlungsort wird auf dem Weltzienplatze sein. Von dort begiebt sich der Zug nach dem Friedrichsplatze, wo der Oberbürgermeister Boie die Festrede halten und der hiesige Gesangverein einige Gesänge exekutiren wird. Von hier setzt sich der Zug nach den Schleusen in Bewegung, wie dies schon früher mitgetheilt worden ist. Die Bewirthung der Kanalarbeiter und Flößer geschieht an der V. Schleuse und im Saale von

---

len: Freiheit des Individuums im Glauben, Wissen, Fühlen und Handeln, Freiheit der Gesammtheit im politisch freien und geordneten Staatswesen einerseits und dem oft fast im Taumel versinkenden Jagen nach äußeren Gütern, nach Besitz und Genuß. Es scheint, als seien dies die beiden Pole unseres modernen Lebens, um die sich heut unser Dasein dreht. Die ernstesten Kämpfe um Glaubens- und Gewissensfreiheit, um Wahrheit und Erkenntniß durchtoben unsere vaterländische Gauen.

Wer zeigt uns heut noch einen Zweiten, der, gleich Humboldt, sich und sein Alles der Forschung und Erkenntniß, sowie dem Glücke Anderer opfert, um selbst arm aus der Welt zu gehen? Wahrlich, diese „Schwärmerei" ist für unsere Tage der Gründungen und Aktien nur noch eine „fromme Sage"!

Darum aber ermahnt das Lebensbild Humboldt's wie kein anderes, uns Ueberlebende zum Festhalten an dem letzten idealen Endzwecke unseres Daseins, als dem Einzigen, was uns dauernd beglücken kann. Sein Wesen weißt uns aus dem verworrenen Kämpfen und Genießen des Erdentages auf ein höheres Gut, das über allem „Plunder des Alltagslebens" steht, wenn es auch nur auf festem, geordneten Boden des materiellen Wohles gedeihen, nur von ihm aus erreicht werden kann. Denn jener bescheidene, aber sichere Wohlstand, dieses berechtigte Ziel aller rein irdischen Sorge, war auch für Humboldt das wahre Fundament des Völkerglückes. Wo aber würde seine Stätte sein in dem großen Geisteskampfe, den wir zu beenden vom Schicksal auserlesen sind? Er hat in Wort und Schrift, in Beispiel und That so oft gegen priesterliche Anmaßung und Herrschsucht gestritten, hat alle Chöre der Leidenschaft, der Satyre und des erhabenen Ernstes gegen den Geisterdespotismus der Hierarchie und pietistischen Frömmelei erklingen lassen, daß wir berechtigt sind, als den eifrigsten Vorkämpfer ihn an unsere Spitze zu stellen.

Wohl hat Priesterhaß, geistlicher Hochmuth und unduldsame Verfolgungssucht ihn dafür noch im Grabe gelästert und beschimpft — was thuts — die Welt weiß, was er ihr war und was sie von seinen „frommen" Feinden zu halten hat. Die Nachwelt stimmt zu dem Worte des edlen freisinnigen Predigers, der Humboldt's sterbliche Hülle zu Grabe leitete und ihm einen würdigen Nachruf widmete. Die deutsche Nation wird der rechtgläubigen Beschränktheit gegenüber noch heut mit dem alten Friesen Radbod sprechen: Wenn meine großen Ahnen nicht in eurem Himmel sind, so will ich auch nicht darin sein und lieber da sein, wo meine großen Ahnen sind.

Und wenn heut sein Geist herniederstiege in unser wirres Lebensgewühl, in den Streit und das rastlose Jagen der Jetztzeit — bald hörten wir die sanftmahnende Geisterstimme erklingen und einen Lobgesang anstimmen zum Preise der Wahrheit und Schönheit, des Ewigen und Guten. Denn noch sein Geist würde uns mahnen an das, was sein ganzes Leben uns zuruft, an das Dichterwort:

„Edel sei der Mensch,
Hülfreich und gut!
Denn das allein
Unterscheidet ihn
Von allen Wesen,
Die wir kennen."

K. R.

---

* **Zur Affaire Kirstein.** Wir berichteten schon im gestrigen Mittagblatte, daß der ci-devant Direktor des Kulmer Kreditvereins in Newyork erwischt worden sei. In dieser Angelegenheit wird aus Newyork vom 28. August folgendes Ausführlichere gemeldet: „Am Dienstag Abend ging der in Nr. 177 Madison Street wohnende Levy Moses durch Catherine Str., als er einen Mann vor sich hergehen sah, der, wie es schien, Kirstein, den er in Kulm gekannt hatte, war. Moses wußte um die Defraudation und gebrauchte deßhalb die größte Vorsicht: „Wie geht es, Herr Kirstein?" redete er den Fremden an. „Mir geht es ganz gut, mein lieber Moses, ich bin zwar noch ziemlich grün, habe aber Geld und kann warten, bis ich etwas finde, um es anlegen zu können." Nach einigen weiteren Redensarten empfahl sich Moses und ging zu einem Polizisten, der in der Nähe von Henry Str. auf und ab ging. Moses forderte den Polizisten auf, Kirstein zu verhaften, doch weigerte sich der Polizist dessen. Moses folgte indessen dem Kirstein bis zur South Str., wo er ihn durch den Geheimpolizisten Fitzsimmons in Haft nehmen und in das Oak Str.-Stationshaus bringen ließ. Dort gab der Gefangene an, daß er Gustav Meyer heiße, 42 Jahr alt und Bank-Clerk sei, weigerte sich aber unter dem Vorgeben, daß er nicht der englischen Sprache kundig sei, irgend welche Angaben zu machen. Er stellte auf das Bestimmteste in Abrede, daß sein Name Kirstein sei, und behauptete sogar Anfangs, daß er nicht wisse, wo Kulm liege. Weder in der Tasche des Gefangenen, noch in seiner Wohnung in Bleeker Str. wurde das Geringste gefunden, das zu seiner Identifizirung führen könnte. Am Montag früh wurde er indeß von drei Personen als Kirstein identifizirt. Das deutsche Konsulat wurde von der Verhaftung benachrichtigt, hatte aber bis jetzt keine Weisung von Berlin erhalten. Kirstein oder Meyer wurde einstweilen in's Ludlow Str.-Gefängniß gebracht, um dort zu verbleiben, bis der General-Konsul von Berlin aus avisirt ist. Seitens seines Advokaten wurden verschiedene Versuche gemacht, ihn vermittelst Habeas-Corpus-Befehle in Freiheit zu setzen, aber sobald ihn der Richter aus der Haft entlassen hatte, wurde er von seinen Landsleuten auf die Anklage, betrügerische Wechsel ausgestellt zu haben, auf's Neue verhaftet. Seine Verfolger, durch die Belohnung von 5000 Thlr. angestachelt, versuchen ihr Möglichstes, um Kirstein auf Privatklagen im Gefängniß festzuhalten, bis der deutsche Konsul die nöthigen Papiere oder Depeschen empfangen hat, um die Auslieferung von den hiesigen Behörden verlangen zu können." — Weiter gehen dem berliner „Börs.-Cour." aus Kulm vom 9. September folgende Mittheilungen zu: „Der steckbrieflich verfolgte Direktor der kulmer Kreditgesellschaft T. G. Kirstein ist in Folge davon, daß das hiesige Kreisgericht die Photographie des K. an viele Konsulate mit dem Ersuchen sandte, um im Betretungsfalle den K. zu verhaften, wie ein vom newyorker Konsulate beim hiesigen Gerichte vor vierzehn Tagen eingetroffenes Telegram mittheilt, in Newyork ermittelt und verhaftet worden. Gleichzeitig aber verlangte das Konsulat telegraphisch einen Vorschuß zur Deckung der Transport- und sonstigen Kosten. Da das hiesige Kreisgericht nicht die nöthigen Mittel hat, wandte es sich an den Justizminister und befürwortete, daß die benöthigten Mittel aus dem Staats-Kriminalfond hergegeben werden möchten. Heute nun erhält das Gericht vom Justizminister den Bescheid, daß er dazu keine Mittel bewillige. (Sollte sich diese Angabe bestätigen, so möchten wir wirklich wissen, wozu Auslieferungsverträge überhaupt abgeschlossen werden, wenn man später nicht die Mittel bewilligen will, die Verbrecher zurückzutransportiren. — Red. d. Posener Ztg.) Die Entrüstung des so stark betheiligten Publikums darüber ist groß und es ist traurig genug, wenn man wegen ein paar hundert Thaler Kosten einen so gefährlichen Verbrecher frei ausgehen läßt!" Nach amerikanischen Rechtsnormen aber wird Kirstein, sobald erklärt wird, daß er Mangels Zahlung der nöthigen Kosten nicht reklamirt werden kann, wieder sein freier Herr.

---

* **Heirath aus Billigkeitsrücksichten.** Man hört häufig von Personen, welche zu arm sind, um sich zu verheirathen. In Kalifornien trat kürzlich gerade das Gegentheil ein, dort verheiratheten sich zwei junge Leute, weil sie nicht genug verdienten, um die Miethe für zwei besondere Zimmer in einem Kosthause bezahlen zu können.

Mrowczynski an der Berliner Chaussee. Die Restauration an der V. Schleuse hat der Restaurateur Skarke hierselbst übernommen. Mit Einsammlung der Beiträge ist bereits begonnen worden und fallen dieselben ziemlich reichhaltig aus. Eine Firma hat allein 50 Thaler, andere je 25 Thaler gezeichnet. (Br. Z.)

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Allgemeine berliner Depositenbank.** Der berliner „Börs. Cour." schreibt: In hiesigen Blättern fanden wir vor einigen Tagen eine Notiz, wonach das Haus der Allgemeinen Depositenbank von Herrn Rauff (Firma Rauff und Knorr) erworben und an das frühere Mitglied des Aufsichtsrathes der Allgemeinen Depositenbank, Herrn H. C. Plaut weiter verkauft sei. Wir können dem gegenüber versichern, daß die Nachricht auf einfacher Erfindung beruht. Das Grundstück ist allerdings von Herrn Rauff erworben worden, indessen lediglich für eignen Gebrauch und dauernden Besitz, so daß alle an jene Notiz geknüpften Weiterungen von selbst fortfallen." Da auch wir die vom „Börs.-Courr." anscheinend beauftragtermaßen dementirte Nachricht reproduzirt haben, möge diese Richtigstellung hier Raum finden.

** **Feuerversicherungsgesellschaften.** In Ergänzung der kürzlich über die Betheiligung deutscher Feuerversicherungsgesellschaften beim meininger Brandschaden haben wir Folgendes nachzutragen: Von deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften sind bei dem Meininger Brande betheiligt: die Frankfurter Providentia mit ca. 280,000 Thlr., die Gothaer Feuerversicherungs-Bank ca. 220,000 Thlr., der deutsche Phönix in Frankfurt a. M. ca. 160,000 Thlr., die Colonia ca. 100,000 Thlr., Thuringia ca. 85,000 Thlr., die Leipziger Feuerversicherungs-Gesellschaft ca. 40,000 Thlr., der Adler ca. 40,000 Thlr., die Aachen-Münchener und die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft je 35,000 Thlr., die Westdeutsche Versicherungs-Aktienbank in Essen und die Stettiner Nationalversicherungs-Gesellschaft je 30,000 Thlr., die Versicherungs-Gesellschaft der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank 11,000 Thlr. — Die Gothaer Feuerversicherungs-Bank (bekanntlich auf Gegenseitigkeit gegründet) hat, als das am härtesten betroffene Versicherungsinstitut, an ihre Vertreter ein Cirkular versandt, dem wir Folgendes entnehmen: Der gesammte Schaden, den dies zu den größten derartigen Ereignissen gehörende Brandunglück verursacht hat, wird auf ca. 2 Mill. Thaler geschätzt. Der Verlust, den unsere Anstalt dadurch erleidet, wird nach dem vorläufigen Ueberschlage bis 200,000 Thlr. betragen. Wie empfindlich dieser Schlag auch ist, so bietet er doch noch keinen Grund zur Beunruhigung unserer Theilnehmer, da der bisherige Verlauf des Jahres ein ungewöhnlich günstiger war. Mit dem Verluste in Meiningen belaufen sich unsere bisherigen Schäden in diesem Jahre auf ca. 410,000 Thlr. oder ca. 18 pCt. der uns für das laufende Jahr zu Gebote stehenden Mittel.

** **Die Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig** hat bekanntlich vor fünf Jahren die Einrichtung getroffen, den Beamten der verschiedenen Staaten gegen eine entsprechende Lebensversicherung Dienst-Kautionen zu bestellen. Die Gesellschaft hat jetzt eine eingehende Abrechnung über diesen Geschäftszweig vertheilt und ergiebt dieselbe, wie zweckmäßig und wohlthätig diese Einrichtung für die Beamten gewesen ist. Nach dem Abschlusse Ende 1873 umfaßten die Darlehne zur Bestellung von Dienst-Kautionen 906,625 Thlr., welche sich auf 2,207 Personen vertheilt. Nur in 11 Fällen hatte die Gesellschaft Verluste zu beklagen, nämlich mit 3880 Thlr., wovon noch ein nicht unbedeutender Betrag durch Wiedereingang früherer Verluste, die abgeschrieben waren, in Abzug kommt. — Nach Ablauf der ersten fünf Rechnungsjahre ist nunmehr der auf die dividendenberechtigten Gewährleistungs-Beiträge entfallende Ueberschuß ermittelt. Derselbe beträgt 71 pCt. der im Jahre 1869 entrichteten Gewährleistungsbeiträge und gelangt in diesem Verhältniß bei Zahlung der nächsten am 1. Januar 1875 fälligen Beträge für Kautions-Darlehen zur Vergütung. Berücksichtigt man, daß die Gewährleistungsbeiträge nur von dem durch Amortisationsbeiträge nicht getilgten Rest des Kautionsdarlehns zu leisten sind, so betragen dieselben nach Abzug obiger Dividende, selbst wenn die Amortisation in dem längsten zulässigen Zeitraume von 25 Jahren stattfindet, nach Eintritt des Dividendengenusses beim dermaligen Stande des Sicherheitsfonds für ein ursprüngliches Darlehen von 100 Thlrn. nur etwa $\frac{1}{10}$ pCt. desselben, erfordern sonach eine äußerst mäßige Ausgabe zur Deckung von Verlusten an Kautions-Darlehen. Da im Ganzen an 2207 Personen 906,625 Thlr. ausgeliehen waren, so betragen während des Jahres 1873 die Verlustfälle in Betreff der Personen $0_{,50}$ pCt., hinsichtlich der Darlehnssumme $0_{,20}$ pCt. und es ist also der eingetretene Verlust gegenüber dem mit jährlich 1 pCt. des bestehenden Darlehnsbetrages festgesetzten Gewährleistungsbeitrage erheblich geringer gewesen, als er erwartet werden durfte. Zur Amortisation der entnommenen Kautionsdarlehne ist der Betrag von 14,424 Thlr. eingezahlt worden, welcher sich durch Zinsen-Gutschrift um 1,489 Thlr. vermehrt hat. Der Amortisationsfonds, der recht eigentlich eine Sparkasse für die Beamten, welche Kautionsdarlehne entnommen haben, bildet, ist dadurch auf den Betrag von 45,623 Thlr. gestiegen. Insgesammt sind von den für Kautionsdarlehne eingezahlten Beträgen am Schlusse des Jahres 1873 56,891 Thlr. zurückzustellen.

** **Ausweise der fremden Banken.** Der jüngste Wochenbericht der englischen Bank ist günstiger als der vorhergehende. Der Metallvorrath ergiebt ein Plus von 260,430 Pfd. St., die Bewegungen der Depositen und des Portefeuilles haben einen Geldzufluß von 566,765 Pfd. St. veranlaßt und sind die Gesammtreserven um 579,470 Pfd. St. gestiegen. Dieselben decken 49,7 Prozent der Depositen, gegen 47,3 Prozent in der Vorwoche. — Der entsprechende Ausweis der Bank von Frankreich weist hingegen eine weitere Abnahme des Baarvorraths von 4,35 Millionen — auf. Der Notenumlauf ist um 36,79 Millionen reduzirt, zu welcher Abnahme sowohl der Rückgang der Leihgeschäfte, als auch bedeutende Zunahmen der Guthaben des Staates und der Privaten beigetragen haben. Wir finden in dem Ausweise vom 10. c. auf der laufenden Rechnung der Privaten mehr verzeichnet 14,3 Millionen und ebenso an Guthaben des Staatsschatzes mehr 12,24 Millionen. Dazu hat das Portefeuille ein Minus von 10,7 und das Vorschußgeschäft ein solches von 1,4 Million aufzuweisen. — Auch der dieswöchentliche Status der österreichischen Nationalbank zeigt die bereits stereotyp gewordene Abnahme der Notenzirkulation. Das Minus beträgt $2\frac{1}{2}$ Millionen Gulden und scheint sich einerseits durch die Abnahme des Staatsnotenbesitzes um $3\frac{1}{2}$ Millionen sowie die Zunahme der Bankforderung aus dem Hypothekar-Anweisungsgeschäfte um $1\frac{3}{8}$ Millionen, die Abnahme der Giroeinlagen und der stets fälligen Passiven um $\frac{3}{8}$ Millionen mehr als aufzuheben, erhält jedoch sogleich seine richtige Beleuchtung durch die Abnahme des Eskomptes um $1\frac{1}{4}$ Millionen. Die reine Reserve stellt sich diesmal auf $46\frac{1}{2}$ und die Gesammtreserve auf 57 Millionen.

Vermischtes.

* **Geschenke.** Der Kaiser und König hat aus Erkenntlichkeit für die freundliche und zuvorkommende Aufnahme, welche den deutschen Archäologen von Seiten der Herren de Petra und Fiorelli in Pompeji zu Theil wurde, der dortigen Bibliothek das Werk von Lepsius: „Die Monumente Aegyptens" zum Geschenke gemacht. Das Werk ist vor einigen Tagen durch die Vermittelung der deutschen Gesandtschaft in Rom am Bestimmungsort angelangt. — Fürst Bismarck hat dem königl. bairischen Stallmeister, welcher während des Fürsten Anwesenheit in Kissingen, die Aufsicht über die demselben zur Verfügung gestellten 2 Equipagen, 5 Wagenpferde und 2 Reitpferde hatte, einen silbernen Pokal verehrt, welcher innen vergoldet, auf dem Boden das Wappen des Fürsten trägt. Den Gendarmeriewachtmeister, welcher während der Anwesenheit des Fürsten in Kissingen fast stets um dessen Person war, ließ sich der Fürst vor seiner Abreise von dort kommen. Er sagte ihm Dank für alle die Mühewaltung, welche er durch seine (des Fürsten) Anwesenheit gehabt und schenkte auf die Bitte des Wachtmeisters demselben eine Photographie mit einigen eigenhändig geschriebenen Worten der Erinnerung. (Kr. Ztg.)

* **Aus Varzin** schreibt man der „Trib.": Vor einigen Tagen wurde auf dem hiesigen Schlosse das Erntefest gefeiert, wie es die Herrschaft den Knechten und Mägden in jedem Jahre zu geben pflegt. In einer großen, ausgeräumten Wagenremise, deren Wände mit frischem Laub dekorirt waren, hatten sich die harmlosen Paare eingefunden und drehten sich munter nach dem Takte der Tanzmusik. Auch die fürstliche Familie betheiligte sich, wie dies auf den Gütern in unserer Gegend üblich, an dem Tanze. Während die Frau Fürstin nur den Großknecht mit einem Walzer begnadete, tanzte Fürst Bismarck, in dem Umgang mit Hofdamen geübt, mit den Mädchen des Hofes der Reihe nach, — freilich erst, nachdem die zum ersten Tanze engagirte Großmagd eine Korrektur durch den Kanzler des deutschen Reichs erfahren hatte. Als nämlich die Großmagd, vom Arme des Fürsten umfangen, allzu gewaltig zu „traben" begann, ging ihrem Tänzer, dem die Strapazen von Königgrätz und Sedan s. Z. ein Kinderspiel dünkten, die Puste aus; er hemmte daher den Schritt seiner Dame, sich mit den Worten entschuldigend: „Mädchen, Du mußt nicht zu schnell vorwärts; ich komme nicht mit." Die Tochter des Hauses, Comtesse Bismarck, ging als Tänzerin den Mägden mit gutem Beispiel voran und verweilte bis zum späten Abend unter den fröhlichen Gästen, welche dem reich besetzten Büffet gegenüber nicht blöde thaten. — Auch der 2. September vereinte die Beamten und „Leute" des Herrn auf Varzin zu fröhlichem Feste, dessen Kosten zu bestreiten der intellektuelle Urheber der Sedanschlacht sich natürlich nicht nehmen ließ.

* **Fleischpreise.** Endlich sind auch Berliner Schlächter zu der Ueberzeugung gekommen, daß das gewaltsame und künstliche Hochhalten der Fleischpreise keinen Bestand haben dürfte; sie haben die Fleischpreise bereits ermäßigt. Die Opposition dieser Schlächter ist gerade zuerst am Berliner Viehmarkt selbst ausgebrochen. In den dortigen jetzt geöffneten Schlachthäusern, 32 an der Zahl, reihen sich an jedem Schlachthause, die an der sogenannten Halle grenzen, ein Verkaufsstand, so daß diese eine Halle allein 32 Verkaufsstände hat. Acht Schlächter dort haben nun auf dem Viehmarkt selbst in diesen Schlachthäusern einen Fleischverkauf des dort frisch geschlachteten Fleisches eingerichtet. Das Fleisch selbst, das dort geschlachtet wird, ist vom besten nach Berlin gebrachten Vieh. Bestes Ochsenfleisch vom Vieh 1. Qualität wird daselbst mit 5—7½ Sgr., bestes Hammelfleisch 1. Qualität mit 5, 5½—6 Sgr., Keule, das Beste am Hammel, mit 7—½ Sgr., bestes Kalbfleisch 1. Qualität 6—7 Sgr., bestes Schweinefleisch 1. Qualität 6 Sgr., Keule 7 Sgr. das Pfund gern und willig, selbst bei Abnahme eines einzelnen Pfundes abgegeben. Das Fleisch auf dem Viehhof stellt sich bei den acht bis jetzt feilhaltenden Schlächtern also bereits auf 20 bis 25 Prozent billiger, wie bei den berliner Ladenschlächtern, wo bestes Ochsenfleisch 8—10, ja an Stellen 12 Sgr., Hammelfleisch 7—10 Sgr., Kalbfleisch 8—10 Sgr., Schweinefleisch 7—10 Sgr. das Pfund kosten. — Natürlich hat dieses Vorgehen der acht Schlächter die Genossen derselben aufgebracht und die Gegner haben die Direktion des Viehhofes bereits bestürmt, diesen Verkauf zu inhibiren. Es ist ihnen von dort die Antwort geworden, daß auch ihnen, wenn sie ihr Vieh dort schlachten, der Verkauf ihres Fleisches dort freisteht. Binnen Kurzem sollen auch alle 32 Verkaufsstellen der Halle als förmlicher Fleischmarkt dem Publikum geöffnet sein.

* **Bern**, 7. September. Der altkatholische Pfarrer Ange-Liévre in Biel hat sich mit einer Protestantin verlobt. Auf die Auslassungen der ultramontanen Blätter antwortet er in folgender origineller Weise: „Ich heirathe, weil ich ein Ehrenmann bleiben will. Im 16. Jahrhundert sagte das Sprüchwort: „Verdorben, wie ein katholischer Priester." Man könnte heute dasselbe sagen. Ich heirathe also, weil ich aus der ultramontanen Fäulniß heraus will. Während der letzten zwei Jahre haben in Frankreich und in der Schweiz 67 römisch-katholische, durch ein unwürdiges Zölibat gebundene Priester ihre beschmutzten Soutanen auf die Bänke der Kriminalgerichte geschleppt und büßen jetzt in den Zuchthäusern jene Sünden ab, durch welche Sodom und Gomorra berühmt geworden sind. Angesichts solcher Thatsachen wird man begreifen, wenn man dem Titel eines Pfarrers durch eine Heirath wieder jenen guten Klang zu geben sucht, den die päpstlichen Priester mit Schande bedeckt haben."

* **Auf Kirchenbildern.** In der Kirche zu Zwolle in Holland befindet sich nach dem „Fr. J." seit einiger Zeit ein von einem utrechter Künstler verfertigtes Hautreliefbild, die Gefangennehmung Christi darstellend. Christus steht darauf in der Mitte, zu seiner Rechten Johannes und Petrus, der zornig nach dem Schwert greift, zu seiner Linken zwei römische Kriegsknechte mit den portraitähnlichen Köpfen von — Bismarck und Viktor Emanuel. Letzterer greift den Heiland an der Hand und am Arme. Bismarck begnügt sich damit, auf den Heiland hinzudeuten. Das Ganze ist mit großer Meisterschaft ausgeführt, macht aber des großen Ernstes und Fleißes wegen, womit jene gehässige Verewigung des italienischen Königs und deutschen Premiers durchgeführt ist, einen so humoristischen Eindruck, daß man beim ersten Anblick kaum das Lachen verbeißen kann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Bis 10 Uhr Abends eingegangene Depeschen.

Lille, 12. September. Mac Mahon, vom Cardinal Regnier und dem Handelskammer-Präsidenten Generalrathsdirektor Pluchon begrüßt, erwiderte: „Sagen Sie der Bevölkerung, die bezeugte Sympathie ermuthige mich zur Erfüllung der mir von der Nationalversammlung anvertrauten Aufgabe; wiederholen Sie, daß ich meine Mission mit Festigkeit und Vertrauen erfüllen, die Gemäßigten aller Parteien um mich schaaren werde. Ich bin überzeugt, dieselben werden helfen, meine Mission zum Ziele zu führen, denn sie sind von dem Gedanken durchdrungen, daß die Landeswohlfahrt das erheischt." General Viet begrüßte Mac Mahon Namens des Königs von Belgien. Die Absicht, Lyon zu besuchen, ist von Mac Mahon verschoben.

Madrid, 12. Septbr. Der „Imparcial" meldet ein, sehr der Bestätigung bedürfendes Gerücht, wonach ein Bombardement des Fleckens Zarauz durch die deutschen Kriegsschiffe stattgefunden habe, weil die Carlisten von dort aus zwei Mann von der deutschen Bemannung, die sich auf einem Boote befanden, erschossen hätten.

Posener Landwirth.

Die soeben erschienene Nr. 37 des „Landwirthschaftlichen Zentralblattes für die Provinz Posen", herausgegeben von Prof. Dr. Peters, hat folgenden Inhalt:

Bemerkungen über Wiesen und Weiden von B. Rost-Haddrup. — Ueber den Einfluß der zugenommenen Entwaldung Norddeutschlands auf Klima und Fruchtbarkeit von Roux. — Eine neue amerikanische Kartoffelsorte. — Literatur. — Korrespondenzen und Zeitungsnachrichten: Posen. — Von der niederschlesisch-posenschen Grenze. — Berlin. — Proskau. — Elbing. — Pirna. — Freiburg im Breisgau. — Kleine Mittheilungen: Neue Benutzung von Hühnerfedern. — Eine recht nützliche Einrichtung. — Die Rädermalze. — Verschiedene Ansichten über die Weinverfälschung. — Ueber Leporidenzüchtung. — Verkalben der Kühe in Folge der Fütterung mit Spreu von brandigem Weizen. — Zur Milchprüfung. — Fragekasten. — Briefkasten. — Besitzveränderungen. — Jahrmärkte. — Marktberichte. — Anzeigen.

— Der von Monat zu Monat gewachsene Leserkreis der „**Neuen Börsenzeitung**" in Berlin, der sich namentlich in den verschiedenen Stadien der Börsenkrisis fortwährend erweitert hat, beweist am überzeugendsten, wie großen Nutzen dieses täglich erscheinende Blatt seinen Lesern gewährt. Unter sämmtlichen Börsenblättern das unparteiischste, zuverlässigste und billigste, ist es zugleich das größte, und die Redaktion steht außerdem den Abonnenten, die Auskunft oder Rath über An- und Verkauf von Papieren wünschen, in jeder Weise hilflich zur Seite. Auch erhalten die Abonnenten dieser Zeitung den „**Börsenkalender**" gratis geliefert, welcher gewöhnlich 14tägig erscheint und sämmtliche Verloosungen, General-Versammlungen, Einzahlungen, Submissionen, Dividendenzahlungen 2c. enthält. Beide Blätter zusammen sind für den sehr billigen Preis von 1 Thlr. 20 Sgr. pro Quartal zu beziehen.

(Beilage.)

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom 7. September d. J. ist heute eingetragen:

I. in unser Gesellschaftsregister bei der unter Nr. 164 aufgeführten hiesigen offenen Handelsgesellschaft in Firma **D. L. Lubenau Wwe. & Sohn** in Kolonne 4:

Von den bisherigen Mitinhabern sind:

1. die verwittwete Frau Kaufmann Stephan, Elise geborene Loos zu Posen,
2. Clara Emilie Wilhelmine Elisabeth Stephan, jetzt verehelichte Kaufmann Buckow zu Posen,
3. Edmont Robert August Stephan,
4. Otto Ludwig Robert Stephan,
5. Marie Elisabeth Stephan, — ad 3 bis 5 vertreten durch ihre ad 1 genannte Mutter als befreite Vormünderin, — aus der Handelsgesellschaft ausgetreten; der Kaufmann Ernst Robert Adolf Jaeckel zu Posen führt das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma für seine alleinige Rechnung fort; die Firma der Handelsgesellschaft ist deshalb hier gelöscht und die Firma in das Firmenregister unter Nr. 1523 eingetragen;

II. in unser Firmenregister unter Nr. 1523 die Firma **D. L. Lubenau Wwe. & Sohn** mit dem Niederlassungsorte Posen und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Ernst Robert Adolf Jaeckel** zu Posen.

Posen, den 8. September 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung

In den Konkursen über das Vermögen

1. des Kaufmanns **Moritz Lewin**,
2. des Kaufmanns **Joseph von Klejszczynski**,
3. des Konditors **Peter Urbański**,
4. des Kaufmanns **Joseph Wroblewski**,
5. des Kaufm. **Julian Ziemski**,
6. des Kaufmanns **Joseph Asch**,
7. der Kauffrau **Hadassa Fürst**
8. des Kaufmann **Joseph Fabian Sebastian Kistler**,

sämmtlich zu Posen, ist an Stelle des bisherigen Verwalters, Banktaxators Lichtenstein der königliche Auktionskommissarius **Manheimer** von hier zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Posen, den 8. September 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung

In den Konkursen über das Vermögen

1. des Kaufmanns **Lippmann Basch**,
2. des Kaufmanns **Herrmann Lewitt**,
3. des Kaufmanns **Jacob Steinberg**,
4. des Kaufmanns **Timotheus v. Zielinski**,
5. des Kaufm. **Emil Schmidt**,
6. des Handelsmanns **J. Feldmann**,

sämmtlich zu Posen, ist an Stelle des bisherigen Verwalters, Banktaxators Lichtenstein, der Agent Samuel Haenisch von hier zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Posen, den 9. September 1874.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Die erste Lehrerstelle an der vierkl. evang. Schule hierselbst, mit welcher das Kantorat verbunden ist, soll anderweit besetzt werden. Das Einkommen beider Stellen ist auf 500 Thlr. jährlich festgesetzt. Geeignete Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse schleunigst bei uns melden.

Bentschen, den 10. September 1874.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Ortschaft **Zasutowo**, Schrodaer Kreises, belegene, im Hypothekenbuche der gedachten Ortschaft sub Nr. 1 eingetragene, dem Wirth **Andreas und Caecilie Wysocki**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen der Genannten berichtigt steht und welches mit einem Flächen-Inhalte von 27 Hektaren, 61 Aren, 70 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 82,₁₀ Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 30 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 4. November d. J.,

Nachmittags um 4 Uhr

im Lokale des unterzeichneten königlichen Kreisgerichts versteigert werden.

Schroda, den 1. September 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **J. Feldmann** zu Posen, haben:

1. Der Vorschuß-Verein, eingetragene Genossenschaft in Liquidation hierselbst, eine Forderung von 86 Thlr.,
2. Die Konkursmasse der Handelsgesellschaft **Marx Brodnitz**, vertreten durch den Verwalter, Agenten **Samuel Haenisch** hierselbst, eine Forderung von 186 Thlr. 7 Sgr. nachträglich angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf den

26. Septbr. 1874,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Konkurs-Kommissar im Terminszimmer Nr. 11 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Posen, den 9. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt **Schroda** belegene, im Hypothekenbuche derselben sub Nr. 452 eingetragene, dem **Johann Korcz** gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen des Genannten berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 3 Aren 40 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 40 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 4. November d. J.,

Vormittags um 9 Uhr

im Lokale des unterzeichneten königlichen Kreisgerichts versteigert werden.

Schroda, den 30. August 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Bei der Gesellschaftsfirma **M. & J. Goldstein** (Nr. 5 unseres Gesellschaftsregisters) deren Sitz Neustadt b. P. ist und deren Inhaber die Kaufleute **Michael und Jacob Goldstein** eingetragen sind, ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage vermerkt worden, daß **Michael Goldstein** verstorben und jetzt alleiniger Inhaber der Firma **M. & J. Goldstein**, der Kaufmann **Jacob Goldstein** zu Neustadt b. P. ist.

Grätz, den 10. September 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf

Das in der Ortschaft **Wydzierzewice**, Schrodaer Kreises, belegene, im Hypothekenbuche der gedachten Ortschaft sub Nr. 4 eingetragene, den Wirth **Franz und Josepha Polka**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen der Genannten berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 13 Hektaren 85 Aren 40 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 81,57 Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 19. Novbr. d. J.,

Nachmittags um 3 Uhr

im Lokale der Gerichtstags-Kommission zu **Kostrzyn** versteigert werden.

Schroda, den 29. August 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf

Das in der Stadt **Pudewitz**, Schrodaer Kreises belegene, im Hypothekenbuche derselben sub Nr. 184 eingetragene, der **Wwe. Theophila Smidowicz** geb. **Radlinska** gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen der Genannten berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 0,8 Aren 90 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 13 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 12. Novbr., d. J.,

Nachmittags um 3 Uhr,

im Lokale der Gerichtstags-Kommission in **Pudewitz** versteigert werden.

Schroda, den 30. August 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Gerichtliche Auktion.

Montag den 14. d. früh von 9 Uhr ab werde ich Wasserstraße Nr. 1 das zur **Philippsthal**'schen Konkursmasse gehörige Waaren-Lager bestehend in:

Papier- und Schreibutensilien,

sowie gedruckten Formularen für Militär- und alle Branchen und Ladeneinrichtung gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zindler.

Königl. gerichtl. Auktions-Kommissarius.

Der Exekutor **Sommer** ist mit dem heutigen Tage aus dem Kommunaldienst entlassen worden.

Posen, den 1. September 1874.

Der Magistrat.

Im Interesse des Publikums bringen wir wiederholt in Erinnerung, daß etwaige an den Exekutor geleisteten Zahlungen von Steuern, gemäß § 13 der Verordnung vom 30. Juli 1853, ungültig sind.

Posen, den 1. Septbr. 1874.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Ortschaft **Gowarzewo**, Schrodaer Kreises belegene, im Hypothekenbuche derselben sub Nr. 1 eingetragene, dem **Blasius Kominowski** gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen des Genannten berichtigt steht, und welches mit einem Flächen-Inhalte von 1 Hektaren, 53 Aren, 20 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von $5_{,54}$ Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 29. October d. J.,

Nachmittags um 4 Uhr

im Lokale der Gerichtstags-Kommission zu Kostrzyn versteigert werden

Schroda, den 30. August 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Nachdem das königliche Konsistorium zu Posen die Errichtung einer **evangelischen Parochie Laski Ostrow** im Kreise Schildberg in Aussicht genommen und die baldige Anstellung

eines Vikars

in Laski angeordnet hat, fordere ich, als Besitzer des Ritterguts Laski, polnisch sprechende Kandidaten hierdurch auf, sich für diese Vikarie unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei mir zu melden. Mit dem Amte ist ein jährliches Gehalt von 700 Thalern, freie Wohnung und der Bezug der Stolgebühren verbunden.

Langhelwigsdorf bei Bolzenhain, den 10. September 1874.

Der Landrath v. Löb.

Pferde-Verkauf.

Am 16. Septbr. c.

findet der Verkauf ausrangirter kgl. Dienstpferde statt und zwar:

in Posen:

1) Vom **II. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2**, ca. 20 Pferde auf dem Stallhofe der Kavallerie-Kaserne von Vormittags 10 Uhr ab.

2) Vom Posen'schen **Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20**, 4 Pferde auf dem Kanonenplatz um 11 Uhr,

3) Vom Niederschlesischen **Train-Bataillon Nr. 5**, circa 5 Pferde auf dem Kanonenplatz um 12 Uhr.

In Lissa:

am 21. September c. vom 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2. circa 30 Pferde vor dem Rathhause, von Vormittags 10 Uhr ab.

Das Kommando des Leib-Husaren-Regiment Nr. 2.

Posen-Thorn-Broberger Eisenbahn

Bekanntmachung.

Der auf der Feldmark Wieczanowo (Kreis Mogilno) links der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn bedlich provisorische Lokomotivschuppen soll im Wege des öffentlichen Submissionsverfahrens zum Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden.

Der hierzu anberaumte Termin wird

am 21. d. Mts.

Vormittag 11 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspektion, welcher die Offerten bis dahin einzusenden sind, abgehalten werden.

Die näheren Bedingungen liegen bei den Stations-Vorständen Inowraclaw und Mogilno, sowie im diesseitigen Bureau zur Einsicht aus.

Inowraclaw, den 6. September 1874.

Königl. Betriebs-Inspektion.

Holz-Verkauf.

In der am

Dienstag, d. 22. Sept. d. J.

für die Beläufe Seet und Krumme [illegible] Pudewitz stattfindenden Holz[auktion] sollen verkauft werden an Brennhölzer verschiedener Holzarten und Sortimente aus den Schutzbezirken des Hauptreviers **Schimmelwald** **Kirchen** in größeren und kleineren Loosen zum Ausgebot gelangen.

Grünheide b. Mur.-Goslin, den 8. September 1874.

Der Königl. Oberförster.

Sitt.

Auktion.

Montag, den 14. d., von 9 Uhr ab, werde ich, **Sapiehaplatz 6**, verschiedene Möbel, als: Spinde, Sopha's, Stühle, Kommoden, Spiegel, Teppiche, Wand- und andere Uhren, verschiedene Kleiderstoffe gegen baare Zahlung versteigern.

Katz, Auktions-Kommissarius.

Landgüter

jeder beliebigen Größe, in der Provinz Posen günstig belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach **Gerson Jarecki**, Magazinstr. 15 in Posen.

Pachtungs-Gesuch.

Ich suche eine **Gutspacht** im Herzogthum mit gutem Boden, zu deren Uebernahme ca. **20,000 Thlr. Kapital** genügt. Gef. Offerten mit Angabe der Bedingungen baldigst erbeten.

Wittgensdorf (Königr. Sachsen.) (H. 22783.) **F. Pollnitz**, Gutspächter.

Capitalien

sind auf Rittergütter **unmittelbar** hinter der Landschaft und auf hiesige Häuser zur sicheren Stelle zu vergeben durch

Gerson Jarecki,

Magazinstraße 15, in **Posen**.

Syphilis, Geschl.- u. Hautkrankh., Schwächezustände heilt sicher u. schnell — auch brieflich.

Dr. Holzmann, Kl. Gerberstr. 6

Geschlechts-krankheiten,

Hautkr., Schwächezustände Syphilis und deren Folgen werden stets mit sicherem Erfolge brieflich geheilt.

Dr. Harmuth,

Berlin, **Prinzenstrasse 62**

Danksagung.

Nächst Gott habe ich es dem Herrn Dr. **Berthold**, hier St. Martin wohnhaft, zu verdanken, daß ich nach dreijährig r totaler Blindheit durch eine Operation wieder in den Besitz des unschätzbaren Gutes der Sehkraft gelangt bin.

Indem ich demselben hiermit öffentlich meinen Dank abstatte, empfehle ich denselben allen ähnlich Leidenden.

Posen, den 11. September 1874.

Marie Mayer.

Berliner Chaussee 12.

Militair-Pädagogium,

Berlin, Christinenstraße 4, Schnelle u. sichere Vorber. zum Offizier-, Fähnrichs-, (resp. Primaner-), Abitur.- und Freiw.-Examen. Vorzügliche Lehrkräfte, gute und billige Pension. Näh. d. Prospekte.

v. Rudolphi, Major z. Dispos. — **Höhne**, Direktor.

In meiner Pensions- und Erziehungs-Anstalt für Töchter mos. Glaubens

können wieder Schülerinnen jeden Alters Aufnahme finden. Liebevolles Familienleben, Erziehung, Pflege und Leitung und jedwede geistige und wissenschaftliche Ausbildung sind in reichstem Maße geboten.

Frau

Therese Gronau,

Berlin, U. d. Linden 13.

Conservatorium der Musik

in **Berlin**,

Friedrichstrasse 214.

Neuer Kursus: 5. Oktober.

Lehranstalt für Theorie, Composition, Geschichte der Musik, Partiturspiel, Direction, Solo- und Chorgesang (Ausbildung für Kirchen-, Concert- und Theatergesang), Italienisch, dramatischen Unterricht, Pianofortespiel bis zur höchsten Stufe des Virtuosenthums, Orgel-, Violin-, Cello- u. Orchesterspiel, Klassen zu specieller Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen.

Wohnung und Pension im Conservatorium.

Programm gratis von mir zu beziehen.

Das Conservatorium macht es sich zur Aufgabe, den Schülern u. Schülerinnen, welche den vollständigen Cursus absolvirt haben, zur Erlangung von Aemtern, Stellen und Engagements behülflich zu sein

Da ich die Direction meines Gesangvereins in die Hände des Herrn Stockhausen gelegt habe, werde ich meine ganze Zeit und Kraft dem Conservatorium widmen, das durch aussergewöhnlich erhöhte Frequenz einer ungetheilten Beaufsichtigung bedarf.

Julius Stern,

Königl. Professor u. Musikdirektor.

Das der hiesigen Schützengilde gehörige, gut gelegene

Schützen-Haus

mit neuerbautem **Saal**, mehreren **Gesellschafts-Zimmern**, großem **Garten**, rc. rc. soll

am 12 October d. J.

anderweitig verpachtet werden. Die näheren Bedingungen sind durch den unterzeichneten Schützen-Vorstand zu erfahren.

Meseritz, den 6. September 1874.

Der Vorstand der Schützen-Gilde.

F. Richter. J. Masche.

Pferde- und Fohlen-Markt

(H. 62237.) **zu Frankfurt am Main**

am 28., 29. und 30. September 1874.

Die vollständig für 400 Pferde hergerichteten neuen prachtvollen **Stallungen**, umgeben mit schönsten Musterplätzen, welche noch durch eine große bedeckte Reitbahn vermehrt wurden, sind zur Ausstellung feinerer Pferde bestimmt.

Prämiirung am 28. Sept. nebst Vertheilung von Ehrenpreisen an die Besitzer der besten zu Markt gebrachten Pferde.

Verloosung am 30. Sept., öffentlich vor Notar und Zeugen von **60 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen Equipagen, nebst completten Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahr-Requisiten im Werth von ca. fl. 70,000**, wenn 40,000 Loose vergriffen sind.

Anfragen und Bestellungen auf **Stallungen**, sowie auf **Loose**, Letztere à Thlr. 1 (fl. 1. 45) per Stück, beliebe man franco an den Secretair des unterzeichneten Vereins, Herrn **C. Kappel**, zu richten, wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen die näheren Bedingungen erfahren können.

Den Aufträgen für Loose ist der Betrag franco mit deutlicher Angabe der genauen Adresse beizufügen. Falls die Zusendung franco und recommandirt gewünscht wird, sind die erforderlichen Marken einzusenden.

Auswärtige Theilnehmer, deren Adressen dem Secretariat bekannt sind, werden, falls ihnen ein größerer Gewinn zufällt, davon — soweit thunlich — mittelst Telegramm in Kenntniß gesetzt.

Der Vorsitzende des Landwirthschaftlichen Vereins: Dr. **Georg Haag.**

Die

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank

gewährt nach wie vor Darlehne jeglicher Art. Auf Rittergüter selbst hinter neuesten Pfandbriefen. Näheres bei

Joseph Radziejewski,

Posen.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem **Hôtel de Rome**, Eingang Wilhelmsstraße, vis-à-vis der Kgl. Bank, mein neu eingerichtetes

Wein-Restaurant.

Durch vorzügliche Küche und Weine bei soliden Preisen hoffe ich den Ansprüchen meiner geehrten Gäste gerecht zu werden und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Julius Buckow.

Geschäfts-Verlegung.

Zum 1. Oktober d. J. verlege ich meine **Pianoforte-Fabrik** und **Magazin** von Magazinstraße 1

nach Bismarckstraße No. 7

und verkaufe, um zu räumen,

Flügel und Pianinos zu billigen Preisen

Berlin. Carl Ecke. Posen.

F. Steuding's

Dampf-Kunstfärberei, Druckerei und chemische Waschanstalt,

Breslau, Frankfurt, Danzig, Bromberg, Liegnitz, Gr.-Glogau, Landsberg a. W., Küstrin, in Posen Wilhelmsstr. 8, vis-à-vis **Mylius' Hôtel**,

hält sich hiermit bestens empfohlen.

Superphosphate, Blutdünger, Chilisalpeter, Knochenmehle und Kalisalze

empfehlen unter **Gehaltsgarantie** und Controle der agrikultur-chemischen Versuchsstation zu **Kuschen frei allen Bahnstationen und ab Lager hier**

G. Fritsch & Co.

Comptoir: Posen, Gr. Gerberstr. 23.



Mittwoch den 16. d. M.

bringe ich wieder mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrücher**

Kühe nebst **Kälbern**

in **Keiler's Hotel** zum Verkauf.

J. Klakow, Viehlieferant.

Es werden Bestellungen auf **Torten, Baumkuchen** rc. entgegengenommen, sowie täglich frische **Backwaaren** empfohlen durch die

Conditorei

S. Niewitecki & Comp.

Breitestr. 15 (an der Brücke.)

Das vom Herrn Ober-Präsidenten der Provinz auf Grund § 3 des Gesetzes vom 9. März 1874, über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung vollzogene

Verzeichniß

der Standesamtsbezirke, der Standesbeamten und deren Stellvertreter im Landkreise Posen

bringe ich nachstehend zur allgemeinen Kenntniß, indem ich darauf aufmerksam mache, daß das gedachte Gesetz mit dem 1. Oktober dieses Jahres in Kraft tritt.

Laufende Nummer des Standes-Amtsbezirks.	Name des Standes-Amts-Bezirks.	Namen der zum Standes-Amts-Bezirke gehörigen Güter und Gemeinden.	Name und Wohnort des Standesbeamten	Name und Wohnort des Stellvertreters.
1.	**Stenschewo** Stadt..	**Stadt** Stenschewo.	Der Bürgermeister. Stenschewo.	
2.	**Schwersenz.**	**Stadt** Schwersenz. **Landgemeinden:** Garby, Gortatowo, Gruszczyn, Jasin, Kobelnitz. **Gutsbezirk:** Kruszewnia. **Landgemeinden:** Lowencin, Mechowo, Neudorf b. S. mit Neumühle und Antonin. **Gutsbezirk:** Neuhoff. **Landgemeinden:** Rabowice, Schwersenz-Dorf, Zalasewo.	Der Bürgermeister. Schwersenz.	
3.	**Schönherrnhausen.**	**Gutsbezirk:** Schönherrnhausen. **Landgemeinden:** Naramowice, Alt- und Neu-Haul., Naramowice Dorf mit Rosen- und Wolfsmühle. **Gutsbezirke:** Naramowice, Piątkowo. **Landgemeinden:** Winiary mit Wierzbock, Fort Winiary (Kernwerk), große und kleine Schleuse, Fort Hake, Kernwerks-Mühle und Schilling. **Gutsbezirke:** Solacz mit Urbanowko und Urbanowo, Golencin mit Sytkowo und Podolny. **Landgemeinde:** Krzyzownik mit Michałowo. **Gutsbezirk:** Sedan mit Seewörth. **Landgemeinden:** Strzeszyno, Strzeszynko, Suchylas.	Gutsbesitzer, Major a. D. **v. Schmude.** Schönherrnhausen.	Rittergutsbesitzer **Fehlan** auf Solacz.
4.	**Posen** II. Landbezirk.	**Landgemeinden:** Jerzyce mit Judenkirchhof, Mullakshausen und Ziegelei, Ober-Wilda mit Fort Grolmann, Unter-Wilda, St. Lazarus, Demsen mit Louisenhayn, Gorczyn mit Bartholdshof, Junikowo mit Rudnicze, Lawica mit Marcelino und Eduardsfelde, Luban, Swierczewo, Zabikowo.	Distrikts-Kommissarius **Rosenbaum.** Posen.	Distrikts-Kommissarius **Straßburg** in Posen.
5.	**Pietrowo.**	**Landgemeinden:** Daszewice, Wiorek, Babki. **Gutsbezirk:** Babki. **Landgemeinden:** Czapury, Gluschin. **Gutsbezirke:** Gluschin, Pietrowo mit Sypniewo, Koppelmühle und Kubalin. **Landgemeinden:** Sypniewo, Krzesiny. **Gutsbezirk:** Krzesiny. **Landgemeinden:** Krzesinki, Marlewo, Garaszewo.	Rittergutsbesitzer **v. Sypniewski** auf Pietrowo.	Gutsadministrator **Anders** in Krzesiny.
6.	**Kobylepole.**	**Landgemeinde:** Spławie. **Gutsbezirke:** Spławie mit Michałowo und Przesluga, Kobylepole mit Franowo, Wyssokowko und Szczepankowo. **Landgemeinde:** Kobylepole. **Gutsbezirk:** Chartowo mit Malta.	Rittergutsbesitzer von **v. Mycielski** auf Kobylepole.	Rittergutsbesitzer **Trappe** auf Chartowo.
7.	**Posen** I. Landbezirk.	**Landgemeinden:** Berdychowo, Pietrowo, Commenderie mit Johannis-, Łącz-, Olszak-Mühle, Topole u. Weißberg, Rataj, Zegrze, Obrzyca, Minikowo, Klein- und Groß-Starolenka. **Gutsbezirk:** Pokrzywno. **Landgemeinden:** Glowno-Dorf mit Karlsbrunn und Nadolnik, Glowno-Kolonie, Hammer mit Dacmosz und Glowno-Hauland, Kozieglowy, Janikowo, Zieliniec.	Distrikts-Kommissarius **Straßburg.** Posen.	Distrikts-Kommissarius **Rosenbaum** in Posen.
8	**Wierzonka.**	**Gutsbezirk:** Wierzonka mit Carlowitz, Maruszka, Milo und Ludwigshöhe. **Landgemeinden:** Skorzencin, Dembogora, Tuczno, Barcinek.	Rittergutsbesitzer **v. Treskow** auf Wierzonka.	Brennerei-Verwalter **Breuer** in Wierzonka.
9.	**Wierzenica.**	**Landgemeinde:** Kicin. **Gutsbezirk:** Wierzenica mit Pawlowko. **Landgemeinde:** Kliny.	Rittergutspächter **v. Dembinski.** Wierzenica.	Rechnungsführer **Brade.** Wierzenica.
10.	**Owinsk.**	**Landgemeinde:** Bolechowo. **Gutsbezirk:** Bolechowo mit Schlagentin und Treskowo. **Landgemeinden:** Bolechowko, Czerwonak-Dorf und Hauland, Heinrichsfelde, Mienkowo. **Gutsbezirk:** Owinsk mit Annahof und Mienkowko. **Landgemeinde:** Prämnitz.	Interimistischer Distrikts-Kommissarius **Grieger.** Owinsk.	Rittergutsbesitzer **v. Treskow** auf Owinsk.
11.	**Biedrusko.**	**Gutsbezirke:** Biedrusko, Trzuskotowo mit Czerwona niwa. **Landgemeinde:** Trzuskotowo.	Rittergutsbesitzer **v. Treskow** auf Biedrusko.	Forstverwalter **Nolte.** Biedrusko.
12.	**Knyszyn.**	**Gutsbezirk:** Choynica mit Janowo und Lißmühle. **Landgemeinden:** Choynica, Drogocin. **Gutsbezirke:** Knyszyn, Chludowo mit Ottowo.	Rittergutsbesitzer **v. Treskow** auf Knyszyn.	Rechnungsführer **Natt.** Knyszyn.
13.	**Morawsko.**	**Landgemeinde:** Chludowo. **Gutsbezirk:** Glino mit Okolewo. **Landgemeinde:** Glinienko. **Gutsbezirk:** Lagiewnik. **Landgemeinde:** Lagiewnik. **Gutsbezirk:** Morawsko mit Trzeciska. **Landgemeinde:** Neudorf-Haul. **Gutsbezirk:** Neudorf b. R. **Landgemeinde:** Radojewo. **Gutsbezirk:** Umultowo. **Gutsbezirk:** Radojewo.	Rittergutsbesitzer **Douchy** auf Morawsko.	Rittergutsbesitzer **Helling** auf Lagiewnik
14.	**Zlotnik.**	**Landgemeinde:** Psarskie. **Gutsbezirk:** Złotnik mit Jelonek und Okop. **Landgemeinde:** Złotnik.	Rittergutsbesitzer **Hoffmeyer** auf Zlotnik.	Brennereiverwalter **Hüffner.** Zlotnik.
	Noch **Zlotnik.**	**Gutsbezirk:** Pawłowice. **Landgemeinde:** Pawłowice. **Gutsbezirk und Landgemeinde:** Batkowo. **Gutsbezirk:** Sobota. **Landgemeinde:** Sobota, Zlotkowo. **Gutsbezirk:** Golenczewo mit Nepomucenowo. **Landgemeinden:** Golenczewo, Rogierowko, Starzyny. **Gutsbezirke:** Starzyny, Kiekrz.		
15.	**Cerekwica.**	**Landgemeinde:** Cerekwica. **Gutsbezirk:** Cerekwica. **Landgem.:** Kokoszczyn, Mrowino. **Gutsbezirk:** Joachimsfeld mit Bruchweide, Röhrfeld und Weidenhof. **Landgemeinde:** Napachanie. **Gutsbezirk:** Napachanie mit Dalekie. **Landgemeinde:** Pamiątkowo mit Witoldzin. **Gutsbezirk:** Pamiatkowo mit Przecławek und Zalewo. **Landgemeinde:** Przybroda. **Gutsbezirk:** Rokietnica. **Landgemeinde:** Krzyskowo.	Rittergutsbesitzer **Baarth** auf Cerekwica.	Rittergutsbesitzer **Griebel** auf Napachanie.
16.	**Jankowice.**	**Gutsbezirke:** Żydowo, Rostworowo. **Landgemeinden:** Ceradz kość., Edmundowo. **Gutsbezirk:** Lussowko mit Rozalin. **Landgemeinde:** Lussowko. **Gutsbezirke:** Jankowice, Gora. **Landgemeinde:** Gora. **Gutsbezirk:** Rumianek. **Landgemeinde:** Rumianek. **Gutsbezirk:** Tarnowo mit Bogdal, Marianowo und Karlshoff. **Landgemeinde:** Tarnowo.	Rittergutsbesitzer **Mathes.** auf Jankowice.	Gutsbes. **Mathes.** Lussowko.
17.	**Sady.**	**Landgemeinde:** Lussowo. **Gutsbezirk:** Lussowo mit Helenowo. **Landgemeinden:** Małe, Polityka, Sady, Sobiesiernie, Swadzim, Wysogotowo. **Gutsbezirke:** Chyby, Ottowo, Sady mit Przecmierowo, Sobiesiernie, Swadzim, Wielkie.	Distrikts-Kommissarius **Cichowicz.** Sady.	Gutsbesitzer **Boas.** Lussowo.
18.	**Dąbrowka.**	**Landgemeinden:** Baranowo, Kobylnik **Landgemeinde:** Więckowice. **Gutsbezirk:** Więckowice mit Dzialy, Więckowko und Drweja. **Gutsbezirk:** Sieroslaw mit Pokrzywnica. **Landgemeinden:** Zakrzewo-Hauland, Dąbrowa. **Gutsbezirk:** Dąbrowka mit Gurowo.	Rittergutsbesitzer **v. Tempelhoff** auf Dąbrowka.	Rittergutsbesitzer **Dütschke** auf Sieroslaw.
19.	**Konarzewo.**	**Landgemeinden:** Skorzewo, Plewisk. **Landgemeinde:** Dopiewo. **Gutsbezirk:** Dopiewo. **Landgemeinden:** Podłozinki, Dopiewiec. **Gutsbezirk:** Dopiewiec mit Podłoziny. **Landgemeinden:** Palędzie, Golusfi, Gluchowo, Konarzewo. **Gutsbezirk:** Konarzewo mit Glinki. **Landgemeinde:** Chomęcic mit Wypalanki.	Rittergutspächter **Dr. Stasinski.** Konarzewo.	Rittergutspächter **Skalski.** Podłoziny.
20.	**Wiry.**	**Landgemeinden:** Fabianowo, Kotowo, Lassek, Lenczyce, Rosnowo-Haul. mit Jaroslawiec, Waleryanowo, Wiry mit Wirki, Komornik. **Gutsbezirke:** Wiry, Marienberg mit Herrmannsrode, Antonin, Rosnowo, und Rosnówko.	Rittergutsbesitzer **Riemann.** Wiry.	Gutsadministrator **Hoffmann.** Marienberg.
21.	**Trzcielino.**	**Gutsbezirk:** Skrzynki mit Lissowki und Zarnowiec. **Landgemeinde:** Lissowki. **Gutsbezirk:** Jeziorki mit Piekary. **Landgemeinden:** Jeziorki, Mirosławki, Piekary, Słupia, Tomice. **Gutsbezirk:** Trzcielino mit Jozefowo und Podgaj. **Landgemeinden:** Trzcielino-geistl., Sapowice.	Rittergutsbesitzer **Kaskel** a. Trzcielino.	Gutsbes. **Giericke.** Skrzynki.
22.	**Modrze.**	**Gutsbezirk:** Sapowice. **Gutsbezirk:** Strykowo mit Eichkrug und Strykowko. **Landgemeinde:** Strykowo. **Gutsbezirk:** Modrze. **Landgemeinden:** Modrze, Twardowo, Wrączyn. **Gutsbezirk:** Wrączyn mit Vorwerk Zaparcin und Kl.-Srocko. **Landgemeinden:** Zaparcin, Srocko-Dorf.	Rittergutsbesitzer **Baarth** auf Modrze.	Wirthschafts-Inspektor **Platz.** Modrze.
23.	**Stenszewo** Landbezirk.	**Gutsbezirke:** Chmielnik mit Großdorf, Oranienhof, Tomice, Wytobel und Dembno-Vorwerk. **Landgemeinden:** Chmielnik, Demanczewo-Alt- und Neu-, Dembno-Dorf und Colonie, Krąplewo, Lodż mit Gozdzikowko, Trzebaw. **Gutsbezirk:** Trzebaw mit Gorka und Kierzki. **Landgemeinden:** Witobel, Zamyslowo, Bendlewo, Gut Bendlewo mit Boleslawiec und Zamyslowo.	Distrikts-Kommissarius **Pfeiffer.** Stenschewo.	Forstverw. u. Guts-Kassenrendant **Hellenschmidt.** Stenschewo.

Posen, den 10. September 1874.

Der Königliche Landrath Freiherr von Massenbach.

IDUNA,

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

Ultimo August 1874 waren in Kraft:	Thlr.	Sgr.	Pf.
Kapitalversicherungen über	14,321,509	28	—
Rentenversicherungen über eine jährliche Rente von	6,267	29	8
Jahresprämie für alle ult. August 1874 noch laufenden Versicherungen	504.513	23	5
Reserven und Ueberträge ult. Dezember 1873	1,710,666	—	—
Zur Dividenden-Vertheilung vorhandene Gewinnüberschüsse ult. Dezember 1873	296,968	—	—

Halle a. S., 1. September 1874.

Die Direktion.

Mit Annahme von Versicherungsanträgen für „Iduna" beauftragt, erbieten uns zu jeder weiteren gewünschten Auskunft.

Posen, den 11. September 1874.

Der General-Agent **Adolf Czapski** in **Posen**, Lindenstr. 3, sowie die Spezial-Agenten:

A. Witkowski — in Posen, Kasernenstr. 13.
Posener & Cohn — in Posen, Breslauerstr. 14.
H. Ambrosius — in Posen, Thorstraße 12.

Das internationale

Saat-Kartoffel-Geschäft

des Rittergutsbesitzers **A. Busch** zu Gr. Massow bei Zewitz i. Pommern,

versendet seine illustrirten Preis-Verzeichnisse auf Verlangen gratis und franko, und **gewährt bei Herbstbezug bedeutenden Rabatt.**

Eigener Import und Nachbau auf der eigenen Besitzung und 18 benachbarten Gütern. (H.p. 13929.)

General-Agentur für Posen: **L. Kunkel, Posen.**

Die Neuheiten

der bevorstehenden Saison sind auf Lager und sämmtliche Artikel, von den einfachsten bis elegantesten Genres, in der reichhaltigsten Auswahl vertreten.

Posen, Markt 63. **Robert Schmidt** (vormals Anton Schmidt).

Réparateur

au Quinquina.

De F. Crucq, Chimiste breveté s. g. d. g.
Paris 11, rue de Trevise.
Une Médaille d'Or — 3 Médailles d'Argent.

Le Seul Produit qui, **sans être** une Teinture rend progressivement aux **Cheveux** et à la **Barbe leur Couleur primitive.**

Entrepot Général,
11 rue de Trevise, Paris.
Depôt à **Posen,** chez **Desfossé Successeur.**

Drei gut erhaltene, nur 1 Jahr benutzte

Pistorius'sche Becken,

ein desgleichen nur 1 Jahr benutzter **Kühler**, eine desgleichen **Bandholz'sche Colonne** stehen billig zum Verkauf.

F. G. Werner in Posen,
Kupfer- und Messingwaaren-Fabrik.

Hasse, Wache u. C.,

Posen, Neuestr. 2,

beehren sich ergebenst, den Empfang

sämmtl. Nouveauté's für die Herbst- u. Winter-Saison

anzuzeigen:

Kleiderstoffe in den neuesten Farbentönen, **Châles, Umhänge, Jupons, Roben, Buckskin- u. Paletot-Stoffe** für Herren, **Möbel- und Portièren-Stoffe, Gardinen, Tischdecken, Teppiche** in größter Auswahl von den billigsten bis elegantesten Genres.

Proben nach Auswärts franco.

Zwei kleine massive Häuser mit dazu gehörigen 6 Morgen Ackerland an der Breslauer Chaussee vor Górczyn belegen, sind billig mit geringer Anzahlung durch Herrn Güttler, Breslauerstraße 33 zu verkaufen.

Tanz-Unterricht.

Unsere **Tanzkurse** beginnen in **Posen** Anfang Oktober.

Geschw. Eichberg.

Agenten-Gesuch.

Für eine solide, gut eingeführte deutsche **Lebensversicherungsgesellschaft** werden gegen hohe Provision **Agenten** und Acquisiteure für Stadt und Provinz Posen gesucht.

Offerten werden erbeten sub Chiffre A. F 50 in der Exped. d. Ztg.

Prämiirung von Zuchtstuten und Fohlen, auch zur Zucht geeigneten Hengsten der bäuerlichen Besitzer des Kreises Posen findet statt

am 18. September d. J.,

früh 9 Uhr, zu **Posen,** Mühlen- u. Magazinstraße.

Posener landwirthschaftlicher Verein.

Lehm kann unentgeltlich abgeholt werden.

Feldschloß-Brauerei **Jerzyce.**

Blumenzwiebeln

als: Hyacinthen, Tulpen, Crocus 2c. zum Treiben, so wie auch für's freie Land empfiehlt zu soliden Preisen. Preis-Verzeichnisse sende auf gefälliges Abverlangen franco und gratis.

Albert Krause,
Handelsgärtnerei und Saamenhandlung. Posen,
Fischerei Nr. 7.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von sprungfähigen und geimpften Merino-Kammwoll- und Lincoln-Widdern aus der hiesigen königl. Stammschäferei beginnt am

Montag d. 28. September c.,

Vormittags 9 Uhr,

zu mäßigen aber festen Preisen. Auch stehen zum Verkauf ein Posten Mutterschafe, gedeckt durch hiesige Stammböcke, und Zuchtferkel der Yorkshire- und Berkshire-Race aus den hier rein gezogenen Stammheerden.

Eldena, den 4. Sept. 1874.

Königl. Akademie Eldena in Pommern.



Der Verkauf sprungfähiger Böcke aus hiesiger **Rambouillet-Stammschäferei** beginnt **am 26. Septbr. früh 11 Uhr.**

Orla bei Kozmin.



Bock-Verkauf

französischer und deutsch-französischer Abstammung.

Domslaff,

Hammerstein in W.-Pr. Bahnhof Linde.
24. September 12 Uhr.
Feste Preise.
C. Dörschlag.

Zauber-Dintenfaß.

Neueste Erfindung. Höchst praktisch für Comptoir, Reise u. s. w. Preis 15 Sgr. pr. Stück. Wiederverkäufern Rabatt.

Hermann,
Berlin. Kommandantenstr. 29.

Agenten erwünscht.

Dresch-Maschinen

neuester bewährter Konstruktion, dreschen per Stunde so viel, als 3 Drescher in einem Tag, von Thlr. 60 franco Bahnfracht an unter Garantie und Probezeit.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

F. W. Mewes,

Modelager, | **Leinenlager,**

empfiehlt

Schwarze und couleurte **Seide, Sammet. Kleiderstoffe** in Popelin, Wolle und Leinen, Piqué, Battist, Cattun. **Chales** und **Tücher. Tischdecken, Gardinen, Möbel-** und **Portièrenstoffe. Teppiche** und **Läufer. Wollene Schlaf-** und **Steppdecken. Confection** für **Damen und Kinder.**

Tischzeug, Bettwäsche, Leinen, Negligé-Stoffe, Flanelle und **fertige Röcke. Taschentücher. Damenhemden. Herren-Tag und Nachthemden** in **Leinen-** und **Chiffon. Wollene Hemden. Tricots. Cravatten, Shlipse** 2c. **Drells, Säcke, Decken. Fertige Matratzen.**

Aufträge werden prompt und schnell ausgeführt. — Preise bei guter Qualität billigst berechnet.

F. W. Mewes. Markt 56.

Gußeiserne Grabgitter,
Gußeiserne Grabkreuze,
Gußeiserne Fenster

empfiehlt zu recht billigen Preisen die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski,
Schuhmacherstraße 17.

Continental-Actien-Gesellschaft für Wasser- und Gasanlagen in Berlin S.,

71. Prinzen-Straße 71.

Uebernimmt den **Bau** von **Wasserwerken** und **Gas-Anstalten,** sowie die Einrichtung von Wasser-, Gas- und Heizungsanlagen.

Eigene **Gießerei** für Bronce, Zink, Rothguß und Messing-Drehguß. **Fabrik** von Messing-, Wasser- und Gas-Fittings, sowie Rothguß-Armaturen, Kronen, Ampeln, Lyren 2c., **Candelaber,** Laternenarme und Laternen jeder Art. **Schieber** für Gas und Wasser, **Hydranten, Brunnenständer** 2c. — **Bade-Einrichtungen** — **Closet-Einrichtungen** — **Eisenbahnlaternen.**

Lager von gußeisernen Druck- und Abflußröhren, schmiedeeisernen Gasröhren und den dazu nöthigen Verbindungsstücken. — Solide Arbeit. — Prompte Expedition. — Billige Preise.



Die **neuesten** und **besten**

Petroleum-Kochöfen,

einzig wirklich dunstfrei, sparsam und gefahrlos,

haben im Eisenguß den Stempel

Schwassmann & Co., Hamburg.

Man fordere einen **Schwassmann**'schen **Petroleum-Kochofen,** unter welchem Namen sie allgemein beliebt und in vielen Geschäften Deutschlands zu haben sind. Illustr. Preis-Courant gratis. Lieferung zollfrei.

Norddeutscher Lloyd.



Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

Deutschland*	15. Septbr.	nach Newyork
Nürnberg**	16. Septbr.	„ Baltimore
Rhein**	19. Septbr.	„ Newyork
Weser*	22. Septbr.	„ Newyork
General Werder**	23. Septbr.	„ Baltimore
Main**	26. Septbr.	„ Newyork
Minister Roon*	29. Septbr.	„ Newyork
Braunschweig**	30. Septbr.	„ Baltimore

* über Havre, ** über Southampton, † direct.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

von Bremen nach Neworleans,

Havre und event. Havana anlaufend.

Frankfurt	22. Septbr.	Hannover	3. Novbr.
Straßburg	6. Octbr.	General Werder	17. Novbr.
Köln	20. Octbr.	Frankfurt	1. Decbr.

Passage-Preise nach Havana und Neworleans: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Die beste Empfehlung,

welche ein Fabrikat als fruchtbringend in sich birgt, liegt in seiner **eigenen Güte,** welche **hervorragende** und **gediegene** Eigenschaft die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck, Hoflieferant,
in **Köln,** Hochstraße Nr. 9,

in **reichstem Maße** besitzen, worüber deren in steter Steigerung begriffener Consum den **redendsten** und **schlagendsten** Beweis liefert. Niederlagen in **Posen** bei S. Alexander (H. Kirsten), St. Martin; E. Brecht's Wwe., Wronkerstr.; A. Cichowicz; Alb. Classen, Friedrichsstraße; Ed. Feckert jun.; H. Hummel, Breslauerstr.; L. Kletschoff, Krämerstraße 6; L. Kletschoff jr., Wilhelmsplatz 6; R. Neugebauer, Konditor; J. K. Nowakowski, Halbdorfstr.; Oswald Schäpe, St. Martin; Eduard Stiller, Sapiehaplatz 6; **Adelnau** bei Apoth. A. F. Mathies; **Buk** bei S. Szczodrowski; **Gnesen** bei B. Loga, Konditor; J. Piasecki; **Kröben** bei Apoth. Ed. Glatzel; **Lissa** bei J. K. v. Putiatycki; **Meseritz** bei Cdtr. H. Reichert; **Rawicz** bei E. Gudenz; Adolph Troska; **Schwerin** bei A. Jastrow's Wwe.

Holz-Lizitationen

in der

Königlichen Oberförsterei Buchwerder

pro IV. Quartal 1874.

Es sollen am

I. aus den Beläufen Buchwerder und Theerofen
Mittwoch den 14. Oktober cr. von früh 9 Uhr ab im Schiller-schen Gasthofe in Neustadt b. P.,
Mittwoch den 11. November cr. von früh 9 Uhr ab im Schiller-schen Gasthofe in Neutomysl,
Mittwoch den 9. Dezember cr. von früh 9 Uhr ab im Schiller-schen Gasthofe zu Neustadt b. P.,

II. aus dem Belauf Hammer
Montag den 19. Oktober cr. von früh 10 Uhr ab im Schlosse zu Hammer,

III. aus dem Belauf Seelhorst
Donnerstag den 26. November cr. von früh 10 Uhr ab im Roteckischen Gasthofe in Duśznik

verschiedene, meist gut ausgetrocknete Brennhölzer, sowie in der Lizitation vom 9. Dezember kieferne Bauhölzer meistbietend versteigert werden.

Forsthaus Buchwerder im September 1874.

Der Königl. Oberförster.
Schaeffer.

Wiederverkäufer,

die nach Leipzig reisen, werden auf große Posten feiner Kleiderstoffe zu sehr billigen Partie-Preisen aufmerksam gemacht.

Weberei von **A. Löwenthal,**
Berlin, Breitestraße 20.

Wollwaaren:

Kopftücher, Kopfshawls, Westen, gestrickte Röcke, Kinder-Jäckchen, Kinder-Schuhe, Herren- u. Damen-Camisöler, Cachenez, Handschuhe, Gamaschen, Kniewärmer, Strümpfe und Socken, glatte u. gesammte Wolle in größter Auswahl billigst.

H. Zadek jr.,
Neuestraße 4.

ZÖPFE, CHIGNONS, LOCKEN, TOUPÉES, PERRÜCKEN,

in naturgetreuer Arbeit, billigste Preise empfiehlt

J. Buchholz,
Theaterfriseur.
13. Wasserstrasse 13.

Jagd-Gewehre

versch. Construktion, Techins, Revolver, Pistolen 2c. sowie Jagdtaschen, Pulverhörner, Schrotbeutel, Cartouches, Trinkflaschen, Jagdstühle, Signalhörner, Jagdmesser, Patronen, Ladezubehör, überhaupt Jagdutensilien jeder Art empfiehlt billigst

August Klug,
Wilhelmsplatz 4.

Zwei **Ladentische** sofort zu verkaufen Ziegenstr. 25, 3 Treppen.

Friedrichsstr. 27 ist die 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche u. Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.